Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12270-p0001-0

Am 6

Historischer Kern/
oder Kurtze
Chronica
Der
Merckwürdigsten Geschichte
des Jahrs
1675.

Epistel

Historischer Kern / des 1675sten Jahrs.

JANUARIUS.

Kan wird meines erachtens / in keinen Historien lesen / daß das Römische Reich jemahls / so lange dessen Monarchie gewehret / in einer solchen Universalen Unruhe / da desselben Glieder alle auf einmahl / ja fast das gantze Europa / wie in diesem bevorstehenden 1675. Jahre / mit dem Kriegs-Feuer angesteckt / und inficiret gewesen! Man lebete zwar in den vergangenem Jahre der Hoffnung / die Nordische Krohne würde durch dero Mediation den edlen Frieden erwerben / absonderlich da Nimwegen allerseits zum Friedenshandelplatz acceptiret worden / allein man hat Leider erfahren müssen / daß mit zu end lauffung selbigen Jahres / auch selbiger Krohne Mediations-Ampt zu Ende kommen / und sich selbst mit den Krieg engagiret und verwickelt befunden / daß es so wohl beklagens als verwunderens würdig / absonderlich da der über Rest der biß Dato annoch in Ruhe gesessenen Länder / Fürsten- und Hertzogthümber vollends in gleiche Gefahr gerathen und in höchsten Ruin gesetzet worden.

Weil Ihr. Churfl. Durchl. von Brandenburg nunmehr in Erfahrung kommen / daß sich die Schweden in dero Länder einquartieret / resolvirten sie sich dero Ländern wiederum zu nahen / und giengen den 1 Januarii und folgendes Tages mit dero Armee und Alliirten wieder über die Rheinbrücke bey Straßburg nach Francken und bezogen auff eine Zeitlang daselbst die Winter Quartiere.

Den 1 January zu Abend hat man zu Wolffenbüttel vor dem Pe-

ters-Thor ein Gesicht gesehen/ alß wenn 2 Engel in den Wolcken miteinander stritten/ nachgehends aber in 2 Heer verändert/ letzlich aber in Confusion gerathen/ und einen todten Kopff repräsentiret.

Den 2 gieng der Hr. Admiral Tromp auff begehren seiner Königl. Mayst. von Groß-Brittannien/ als welche dessen Tapfferkeit und Verstand admirirten/ und deßfalls ihn auch zu sehen verlangeten/ mit den in Holland gewesenen Herren Ambassadeuren/ Hn. Graffen Arlington/ Hr. Graff de Ossery und dem Hn. Ritter Temple/ vom Hage zu Schiffe nach Londen/ allwo seine Excellentz nicht allein von allen Grossen wohl empfangen/ magnificq tractiret/ sondern auch von Ihr. Königl. Maj. nebenst andern Geschencken/ mit den Ritter-Orden des Hosen-Bandes honoriret worden.

Umb diese Zeit erhielt der Graff von Saubre eine Römische Dispensation seine näheste Bluhts-Freündin Madame de Retz/ die reicheste in gantz Franckreich/ zu trauen.

Den 4 zu Abend entstund in den Hamburgischen/ zwischen selbiger Stadt und Altona gelegenen Trahnbrennereyen ein unversehener Brand/ wordurch 3 Brennereyen abbrandten/ und grosser Schade geschahe.

An diesem Tage gieng der Hr. Graff de Estrades mit 3000 Mann zu Pferde und zu Fuß auß Mastricht nach Verviers/ in meinung/ selbiges zu überrumpeln/ weil es aber mißglückte/ ließ er sich mit dem Schloß Teux vergnügen/ selbiges nam er ein/ plünderte es auß/ und brachte 2 Käyserl. Ristmeister nebenst einigen gefangenen Reutern mit zurücke.

Umb diese Zeit resolvirten Ih. Käyserl. Mayst. weil sich die Schwedische der Schlesischen Gräntzen sehr naheten/ ein Corpus allda zu formiren/ und ihnen daselbst nebenst den Brandenburgischen nach aller müglichkeit zu begegnen.

Den 6 wurde der verstorbene Chur-Printz von Brandenburg in Begleitung des Magistrats/ vieler vornehmen Standes-Personen/ der gantzen Academie/ welche in 20 Kutschen saßen/ 3 Compagnien Reuter/ worunter eine von lauter schwartz bekleideten Studenten bestund/ und einer Compagnie zu Fuß von Straßburg abgeführet; die Glocken wurden alle geleutet/ 8 grobe Stücke auff den Wällen dreymahl gelöset/ und stund die Bürgerey in Gewehr.

Umb diese Zeit war in Ober-Ungarn ein Türckischer Verrath auf die Vestung Raab/ krafft welcher die Türcken dieselbige gählings über-

fallen

fallen und die Schildwachten niedermachen wollten / es wurde aber ihr Anschlag zu Wasser und würden die Verrähter gefangen.

Den 8 wurde zu Leyden ein Jübel-Jahr / weil es nunmehro 100 Jahr waren / daß Printz Wilhelm von Oranien die Academia daselbst fundiret / sehr prächtig gehalten / seine Hoheit der Printz von Oranien war selbst zu gegen / welche nicht allein von dem damahligen Rectore Magnifico Hn. Böckelman mit einer herzlichen Music beehret / und von Magistrat tractiret / sondern auch hernach zum Burggraffen von Leyden gemachet worden.

Vom 8 dieses wurde auß Berlin geschrieben: Daß die Schweden nunmehro härter begunten zu verfahren / indem sie in der Licker- und Neuen-Marck das Vieh häuffig schlachten / in Tonnen saltzten und nach Stettin führen liessen.

An diesem Tage zwischen 3 und 4 Uhren Nachmittage hat der Schwedische Extraordinar-Ambassadeur Herr Graff Niels Brahe zu Copenhagen bey Ihr. Königl. Mayest. von Dennemarck Audientz gehabt / und ist derselbe sehr prächtig ab- und zu begleitet worden: seine vornehmste Verrichtung ist gewesen / ein Heyrath zwischen seinem Könige und des Königs in Dennemarck Fräulein Schwester zu stifften / und zwischen beeden Kronen eine genauere Verbündnüß auffzurichten; das erste würde zwar beliebet / das andere aber ist nachgeblieben.

An diesem Tage hat endlich der Graff de Monterey auff sein vielfältiges Ansuchen von Ihr. Königl. Mayest. von Spanien zu Erlassung seines 5 Jahr lang geführeten Niederländischen General-Gouvernements erhalten / und ist an dessen Stelle der Hertzog de Villa Hermosa erwehlet worden.

Den 9 schlugen die Brandenburgische eine Philippsburgische Parthey von 150 Mann / zwischen Printzheim und Durlach / die meisten nahmen sie gefangen / und sind nur etliche wenige mit ihren Führer wieder zurücke kommen.

Den 11 ist die Hertzogin von Jorck einer Jungen Printzessin genesen / welche folgends durch dem Bischof von Turhom getaufft und Catharina Laura genennet worden.

Umb diese Zeit bemächtigten sich die Schweden der Stadt Landesberg ohnweit Cüstrin / und naheten sich Franckfurth an der Oder.

Den 14 wurde die Bürgerschafft in Stade gemunstert / in 4 Compagnien eingetheilet / und einem jeden Bürger angesaget sich auf Jahr und Tag zu proviantiren.

Den 15 wurde von Wien eine Artollerie von 36 Stücken/ worunter 4 gantzen Carthaunen / sampt vieler Provision nach Schlesien abgeführet; Auch folgete Hr. Gen Coop denen an der Schlesischen Gräntzen stehenden Käyserl. Völckern dieselbe allda zu commandiren.

An diesem Tage belagerten die Frantzosen das Schloß Dachstein mit einem Corpus von ohngefehr 6000 Mann und beschossen es folgends mit 20 Stücken sehr hefftig / weil aber der darin liegende Käyserl. Obr. Lieutn. Monsr. Hauwitz resolviret war / sich biß auff den letzten Mañ zu defendiren / auch den Frantzosen 2 Stürme / in welchen sie bey 300 Mann und 2 grobe Stücke zurücke lassen müsten / tapffer abgeschlagen / muste Marquis de Vaubrun / alß welcher darfür commandirte / auf andere Mittel bedacht seyn / erkauffte derowegen einen Italiänischen Officirer Comte de Contarini genandt / mit 5000 Pistoletten / daß er Monsr. Haugwitzen erschiessen und diese Vestung überlieffern solte / welches auch also geschehen / und ist die gantze Käyserl. Guarnison darinnen mit Weib und Kindern gefangen nach Franckreich geführet worden; Es hat aber solche abscheuliche That den Thäter Contarini dermassen geängstiget / daß er sich zu Straßburg selbst das Pistol auffs Hertze gesetzet / sich erschossen und also ein Mörder seiner untreuen Seelen geworden; Die Frantzosen haben folgens dieses schöne alte und veste Schloß gesprenget / und befunden / daß es von Dagoberto einem Könige in Franckreich fundiret gewesen.

Den 17 kam zu Wien der einhellige Schluß von Regenspurg auß der Reichsfürsten Rath / daß die gesambte Herren Churfürsten und Reichs-Stände wider die Schweden mit allem Eyffer und müglichster Hülffe sich des Churfürsten von Brandenburg annehmen und Ihrer Käyserl. Mayest. selbigen auch mit aller ersinnlichen Assistentz in Schlesien an die Hand gehen wollten.

An diesem Tage besetzten die Schweden Rupin in der Marck mit 300 Mann.

Unterm 18 wurde von Berlin vor sicher berichtet / daß man allda 8 Tage lang des Nachts biß an hellen Morgen in der Lufft viel Regimenter zu Pferde gegen einander chargiren gesehen / die Degen klingen hören / und das Feuer jedoch ohne Knal sehen können: Es wären auch den 16 dieses 3 Reuter bewogen worden / auf ein Gespenst / so biß an ihre Wachtstädte kömmen / Feur zu geben / in meinung daß es andere wären.

An diesem Tage verunglückte das schöne neue Dänische Schiff Charlotta Amalia / so nach Guinea destinirt war: Es gerieth 3 meilen von Got-

tenburg bey Winga auf eine Klippe / darauff es zerschmetterte und 12 Personen ertruncken / von den Gütern würde wenig salviret.

Umb diese Zeit gelangete Monsr. Turenne zu St. Germain auß dem Elsaß wiederumb an: Man schrieb von Paris / daß Ihn der König mit höchster Gnade empfangen / Ihme 100000 Rthlr. zu willkommen präsentiren lassen / und zu Ihm gesagt hatte: Vous avez releve une Lilie dema Couronne: Ihr habt eine Lilie von meiner Cron erhalten. J. K. M. hat den Printz Conde die Herrschafft von Senlis / und dessen Sohne Duc de Enguien die Abtey von St. Germania verehret.

In diesem Monath ohngefehr umb diese Zeit / entstunde zu Ryssel in Flandern dieser gefährlicher Tumult: Weil ein Metzger einen Capitain in vorbey gehen unversehens begoß / stieß der Capitain den Metzger alsofort darnieder / welches ein ander Metzger revengirte / und den Capitain wiederumb entleibete. Worauff Bürger und Soldaten in die Waffen kamen / ein jeder den seinigen zu rächen / weil aber die Bürger zu starck / wurden 14 Soldaten niedergemacht / beyderseits auch viel verwundet / biß der Magistrat und Officirer mit grosser Mühe die verbitterten Partheyen scheideten.

Den 20 zu Nacht geschahe zu Schönfeld in einem Wirtshause / anderthalbe Meile von Hamburg / eine greuliche Mordthat / in dem der Wirth nebenst seiner Frauen und Kinder von zweyen Mördern so Nachtlager bey ihme gesuchet / jämmerlich ermordet worden; Ein Dänischer Reüter / welcher eine geringe Zeit sein Quartier in selbigem Hause gehabt / ist auch von ihnen mit vielen Wunden übel zugerichtet / jedennoch aber wiederumb curiret und restituiret worden.

Die Schweden begundten in der Marck Brandenburg noch härter zu verfahren / legten schwere Contributionen auff die Landereyen / wie denn die neue-Marck allein auff 21000 Rthlr. Monathlich geschätzet würde / und verbreiteten sie sich biß an Havelberg.

Den 21 starb Frau Maria Eleonora / die ältere verwittibte Hertzogin von Simmern.

Den 22 hielte der Frantzösische Vice-Re in Messina Monsr. de Vivonne mit der Spanischen Schiffs-Armada vor selbigen Haven eine blutige See-Bataille / jedennoch erhielt er die Victoria und lieff durch einen favorablen Wind mit einem grossen Vorrath von Proviant hinein / wormit also die rebellirenden Messineser entsetzet worden.

Den 23 plünderten die Frantzosen den Rheinfeldische Flecken Stätten gäntzlich auß / steckten 8 Häuser in Brand und giengen wieder da-

von / die Käyserlichen plünderten auch hingegen Pfortheimb auß.

Umb diese Zeit richteten die Frantzosen in Elsaß und an dem Saarstrohim/ alß zu Collmar/ Hagenau/ ꝛc. unterschiedlichen Magazyne auff/ und brachten in einer Woche über 10000 Achtel Mehl auß Burgundien darein/ nahmen den Unterthanen allen Vorrath ab/ und liessen ihnen kaum die höchste Notthurfft.

Umb diese Zeit offerirte die Provintz Gelderland und Sutphen seiner Königl. Hoheit dem Printzen von Oranien die Souveranität und absolute Herrschafft über ihre Provintz / also daß Er Hertzog zu Geldern und Graff von Sutphen seyn solte: Weil aber Se. Hoheit denen andern Provintzien keine Jalousie erwecken wolte/ schlug sie selbiges ab/ und liessen sich mit der Erb-Stadthalterschafft vergnügen.

Umb diese Zeit muste die Ober-Marggraffschafft so dem Fürsten von Durlach zukam/ den Frantzosen 12000 Rthl. Brandschatzung erlegen.

Den 26 plünderten die Frantzosen die Stadt Pietersheimb gäntzlich auß/ und steckten sie hernach in Brand.

Umb diese Zeit liessen die Türckischen See-Räuber von Algiers den Holländern durch etliche Juden einige vortheilhaffte Vorschläge zu mutueler Freündschafft anbiethen.

An diesem Tage steckten die Frantzosen auß Landau das Dorff Waldsheimb in Brand/ wordurch 5 Gebäude und das Schultheissen-Hauß ruiniret worden.

Den 27 wurde zu Paris eine vornehme Dame/ welche mit 4 Pferden fuhr auff öffentlicher Strassen von 4 Reütern angehalten und umb Geld zu geben getrungen/ weil sie aber kein Geld bey sich hatte/ zogen sie selbige gantz nacket auß; Deßgleichen wiederfuhr auch einen Abt und 3 andern so auß der Comedie kahmen.

Umb diese Zeit starb der Hertzog zu Venedig Dominico Contarini in 90 Jahr seines Alters / und wurde an dessen Stelle Hn. Nicolaus Sagredo ein sehr berühmter Mann / wiederumb erwehlet / gekrönet / und nach dem Platz St. Marco getragen: Er ließ viel Geld und Wein außtheilen / und hielte man durch die gantze Stadt ein 3 tägiges Freüdenfest / worbey alle 3 Nächte köstliche Feüerwercke angezündet worden.

Den 28 begab sich der zu Wien gewesene Schwedische Ambassadeur Hr. Graff Benedict Oxenstirn ohnverrichter Sache wieder von dar auff die Rückreise nach Schweden.

Der Cosackische Feldher? Petro Doroßencko / der sich bißhero gestellet als wenn er von seiner Rebellion ablassen und sich von den Türcken wieder

wieder unter des Pohlnischen Koniges Devotion begeben wollen / kehrete umb diese Zeit das Rauche wieder herauß / und sahe man nunmehro abermahl seine Falschheit.

Den 29 dieses des Nachts zwischen 2 und 3 Uhr hat sich in Lübeck mit dem Knecht aus dem Engel / welcher einige Leüte mit der Leüchte nach Hause gebracht / etwas seltzames zugetragen / indem selbiger durch dem sehr harten Sturmwind auf dem St Marien Kirchhofe auffgenommen und in einem Ort geworffen worden / woselbst er bey 3 Stunden gelegen / und wie er wieder zu sich selbst kommen / hat er nicht gewust wie ihm geschehen: Worauß in der Stadt ein allgemeines Gerüchte erschollen / daß er vom Teüffel aufgehoben / in die Lufft herumb geführet / und hernach wieder auf gemelten Kirchhofe niedergeworffen worden.

FEBRUARIUS.

DEn 1 Februarii zu Nacht setzten die Käyserlichen zu Neuburg über den Rhein und plünderten Ottmarßheim gäntzlich auß.

An diesem Tage gedachte eine Frantzösische Parthey auß Mastricht von 600 Pferden unter führung des Obersten Eyßden eine Spanische in Embuscade liegende Parthey auffzuheben / es mißglückte ihnen aber dermassen / daß sie nicht allein die Flucht nehmen / sondern auch ihren Obersten nebenst andern hinterlassen musten.

Den 2 wurde Printz Henrich von Nassau in der Stadt Grönigen als Stadthalter und General Capitain introducirt / welches Hr. General Rabenhaupt nicht wohl gefiele / und geriethen sie deßwegen in grosse Streitigkeit.

Umb diese Zeit entstund zu Grotgau in der Schlesien eine unvermuthliche Feuersbrunst / wordurch Hn. Graff Benedict Oxenstirn / so daselbst nach volbrachter Ambassade von Wien wieder zurücke kommen / durch Verwahrlosung seiner Leüte / die 6 sehr köstliche Pferde / welche Ihre Käyserl. Mayest. seinem Könige verehret / verbrandten.

Den 3 überfielen die Frantzosen auß Philippsburg das schöne Chur-Pfältzische Dorff Wiblingen / zwischen Neckerhausen und Heydelberg / plünderten es auß / und steckten ohngeachtet es seine Contributionen ihnen richtig erleget / das Ampthauß und andere Mehr in brand. Die beyden Commendanten in Breysach und Philipsburg setzten alles vom

Schwartzwalde an biß an den Necker in Contribution/ und solten selbige Länder über 100000 Rthlr. schaffen.

Den 5 überfielen die Frantzosen auß Trier zu Wasser und Lande die Stadt Lyser / nahmen die Spanische Guarnison gefangen / plünderten es gäntzlich auß / nahmen alles Rindvieh und Pferde mit weg/ und steckten sie nachgehends in Brand.

Den 6 steckten die Frantzosen auß Breysach die Dörffer und Flecken Heidelingen/ Reichenweiler / Bollingen und andere mehr in brand / zu Collmar hatten sie nunmehr bey 75000 Malter Früchte beysammen.

Umb diese Zeit fund man zu Rom in der Tiber einen Leichnamb ohne Kopf in einem Sack/ darbey war ein Briefflein in Wachs verborgen / daß dieses zwar der erste / sollte aber nicht der letzte seyn.

Den 7 überfiel ein Chur-Pfältzische Parthey auß Käyserslautern von ohngefehr 150 Kopffen unter Commando Lieutn. Arthausern/ das Städtlein St. Avaux so mit 400 Frantzosen besetzet war / bemächtigte sich dessen/ caputirte viel Officirer und 70 Gemeine / nam den Commendanten nebenst 2 Lieutenanten / 2 Cornetten / unterschiedliche geringene Officirer und freywillige von Adel / wie auch 107 Gemeine gefangen / und kam mit denselben und 1 Heerpaucke / 3 Fahnen / 3 Maul-Esel/ und 17 Pferde mit volliger mundirung/glücklich wieder nach Hause/ nachdem er nur 8 der seinigen verlohren.

Den 17 ohngefehr gieng eine Frantzösische Partey von 40 Pferden in den Schwartzwald so Freyburgisch ist / allda Contribution außzupressen / die Bauren daselbst stelleten sich erstlich demüthig und willig an / und lockten sie zwischen das Gebirge und Wälder / ehe sichs die Frantzosen aber versahen / fälleten sie Bäume umb / also daß keiner weder hinter noch vor sich kommen köndte / nachmahls wuschen sie ihnen ihre Köpffe dermassen mit Morgensternen und Böhmischen Ohrlöffeln/ daß sie alle das Auffstehen vergassen/ derer Pferde liefferten sie an die Käyserlichen.

Den 18 steckte eine Frantzösische Parthey das in Ampt Neustadt gelegene Dorff Igelheimb an unterschiedenen Orthen in brand / giengen darauf wieder weg/und führeten die Schultheissen gefangen mit sich fort.

Ein von den Türckischen Käyser zu Wien angekommener Courier brachte umb diese Zeit nicht allein alle Friedens-Versicherung / sondern auch daß derselbe die von den Türcken bißhero verübte Insolentien mit höchster Ungnade abzustraffen Ordre gegeben.

Den 19 wurde zu Schwerin in Mecklenburg ein Priester / weil er

der

der Zauberey überwiesen/ Justificiret/ man hieb ihme erstlich die rechte Hand ab/ riß ihme beyde Brüste mit glüenden Zangen auß/ und warf ihn hernach ins Feuer.

Den 12 wurde eine Wittibe zu Antwerpen in ihrer Wohnung/ weil sie selbige allein bewahret/ jämmerlich mit vielen Wunden in ihren Bette ermordet gefunden.

Umb diese Zeit hat eine Käyserliche Parthey 50 Frantzösische Wagen mit Proviant und andern Sachen/ so von Metz nacher Elsaß-Zabern gewollt/rencontrirt/70 Frantzösische Dragoner/so selbige convoyirt/ niedergemacht/ und köstliche Beute erlanget.

Den 23 haben die Frantzosen aus Philipsburg die Bischöffl. Speyerische Stadt Bruchsall/ samt dem unterhalb Mingelsheim in Morast gelegenen festen Schloß Kieselloch/ worinnen die Lottringer vor einigen Jahren Posto gefasset gehabt/ starck besetzet.

Umb diese Zeit wurde den Hn. Cardinal von Baaden seine Bagage/ so er von Lüttich nach Cölln gehen ließ/ ohnerachtet empfangene Frantzösischen Paßporten/ von eine Mastrichtische Partey weggenommen/ nach Mastricht gebracht und folgends verkaufft.

Den 25 muste das Schloß Rothenburg/ wie die Stadt Bruchsahl/ Frantzösische Guarnison einnehmen/ und forderten sie auch dergleichen von dem festen Hause Steinbergen/ damit sie aller Orthen wegen der Contribution Meister spielen möchten.

Umb diese Zeit setzten die Frantzosen wieder ihre gegebenene Parol/ den gantzen Rath und Bediente in Messina ab/ und besetzten selbigen wieder mit eitel Frantzösisch-gesinneten/ welches die Affection gegen die Frantzosen zwar verminderte/ sie durfften sichs aber nicht mercken lassen/ denn sie nunmehro allerwegen den Meister spieleten.

Umb diese Zeit liessen die Frantzosen die in dem Lande von Luyck gelegene Stadt Maseyck rasiren.

Zu Ende dieses Monats gieng Hr. Graff Otto Wilhelm von Königsmarck von Paris wiederumb nach Deutschland/ quitirte die Frantzösische Dienste/ und nam das von J. K. M. von Schweden allergnädigst conferirte Feldmarschallen Ampt an.

MARTIUS.

DEn 1 Marty verliessen die Käyserl. Dragoner das Städtlein Altenhoven/ so Pfaltz-Neuburg zuständig/ die Frantzosen aber/ wie

wie sie solches vernommen / fielen in 2000 Mann starck / auß Mastricht hinein / plünderten es auß / und giengen mit der Beute wieder zurücke.

Den 2 haben die Frantzosen das schöne Städtlein Neüburg / so zwischen Basel und Breysach gelegen / und zu der Käyserl. Freyburgische Regierung gehöret eingenommen / die darin gelegene Soldaten niedergemacht / den Ort außgeplündert / die Leute gefänglich weggeführet / und das Städtlein biß auf den Boden abgebrandt.

Deßgleichen haben sie auch mit dem Schloß und Städtlein Straussen am Rhein gelegen / wie auch mit dem Lusthauß Heydersheim den Cardinal von Hessen zuständig / gethan / und auff den Grund weggebrandt.

Den 3 hat eine Frantzösische Philippsburgische Parthey von 800 Mann das Bischöffliche Schloß St. Remio erstiegen und besetzet.

Eine andere Partey hat das in Ampt Neustadt gelegene Pfältzische Dorff Igelheim angesteckt / und da es schon vor diesen halb abgebrennet / noch unterschiedliche Häuser in die Aschе geleget.

Den 4 revangirte sich der Neüburgische Commendant etlicher massen an den Frantzosen wegen abbrennung Neüburg / und steckte den grossen Flecken Höningen / ein viertel Stunde vom Basel gelegen / in brand.

An diesem Tage empfieng der nunmehro zur Regierung tüchtig und mündig erklährte Junge Hertzog von Brügk / als ein kluger und verständig erfundener Printz / die Lehen über seine Hertzogthümber in Schlesien: Jederman verwunderte sich seines hohen Verstandes / so Er albereit blicken lassen / da er doch nur 14 Jahr alt war.

Den 5 haben die Chur-Pfältzische sich der Chur-Mäyntzischen Stadt Gernsheim bemächtiget / auß sorge / daß die Frantzosen solche gleich wie Bruchsahl / Kieseloch und Rothenburg besetzen möchten.

Umb diese Zeit wurden in Holland blecherne Schuiten oder Schiffslein erfunden / welche sehr bequem gehalten wurden / umb 70 Personen darmit über einen Fluß zu setzen / es sol eines nicht mehr als 600 Pfund wägen / und auch füglich zu einer Schiffbrücke gebrauchet werden können / iedes war 22 Fuß lang und 7 breit / und könte 15000 ℔ tragen.

Den 7 Quartirten sich die Schweden auch im das Hertzogthum Crossen ein / absonderlich aber in die Dörffer an der Oder / sie verübten zwar noch zur Zeit keine öffentliche Gewallt / gleichwohl wurde das Land allenthalben in Grund verderbet und außgemergelt.

Umb diese Zeit legte Duc de Bourneville seine Charge gäntzlich ab / und occupirten die Fränckischen Käyßvölcker das Städtlein Hirschhorn und Neckersteinau am Necker / denn solches den Frantzosen leicht zu statten kommen möchte.

Den

Den 8 eroberte der Pohlnische Unter-Cantzler oder Littauische Unter-Feldherr Fürst Radziviel mit Sturm die Vestung Pacolotz/ und machte bey 3500 Mann darinnen nieder/ die andern ergaben sich der Königl. Gnade.

An diesem Tage hat das Werck den Ost-Indischen Handel zwischen den Engelländern und Holländern/ so bey jüngsten Friedens-Tractaten außgesetzet worden/ endlich zu Londen zu beyderseits Contentement seine Richtigkeit erlanget.

Ohngefehr umb diese Zeit trug sich zu Truro in Engelland folgender unglücklicher Casus zu: Etliche Arbeits-Leute so an der Kirchen daselbst arbeiteten/ gehen hin ihre Mahlzeit zu thun und lassen die Thür offen/ mittlerweile gehen etliche grosse Kinder in das Gewölbe/ woselbst unter vielen Fässern Pulver eines offen ist/ darauß nehmen sie etwas und machen Racketen davon und zünden selbige an/ wie solches unterschiedliche andere kleinerye Kinder sehen/ nehmen sie Feuer und stecken es in besagtes Faß/ wordurch nicht allein das Feuer in alles Pulver kombt/ sondern auch alle Kinder nebenst den grössten Theil der Kirchen in die Lufft gesprenget worden.

Den 10 sind die Käyserl. unweit Commorra mit den Türcken in ein scharffes Gefechte gerathen/ worbey die Christen das Feld erhalten/ und 12 Köpffe nebenst etlichen Gefangen davon eingebracht haben.

Zu Nacht zwischen den 10 und 11 entstund zu Paris im Collegio von Montagu eine Feuersbrunst/ wordurch selbiges gantz nebenst 8 Studenten und vor 50000 Cronen Bücher verbrandten.

Umb diese Zeit steckten die Frantzosen das in der Marggraffschafft Baden gelegene Dorff Grentzach/ wie auch Neuweiler und ein anders in brand/ foderten auch die Contributiones mit aller furie.

Den 12 brandte eine Frantzösische Partey auß Philipsburg in Ampt Altzey zu Germersheimb 36/ zu Hengenweißheim nebenst der Deutschen Ordens Commenda 32/ und zu Blödersheimb 30 Häuser und köstliche Gebäude ab/ alß sie sich aber folgende Nacht wieder zurücke begeben/ wurden sie von einen Chur-Heydelbergischer Parthey bey Böckenheimb in die Flucht geschlagen/ und ihnen alle Beute wieder abgenommen.

Unter den 13 wurde durch Brieffe berichtet/ daß 2 Conflabel in Messina mit 450 Spaniern einen Accord gemachet/ selbige in das Castel St. Salvator einzulassen/ umb sich dessen zu bemächtigen/ die Frantzosen wären solches aber innen worden/ wordurch die 30 so allbereit hinein kommen/ mit Verlust 6 todten und 12 gefangenen sich wieder retiriren müssen.

Umb

Umb diese Zeit brandten die Käyserlichen auß Rheinfelden in einem Frantzösischen Dörffe 70 Häuser ab / deßwegen Marq. de Vaubrun Ordre gab / so viel Dörffer wiederumb dafür zu verbrennen / als jene Häuser verbrand hatten.

Den 14 setzten die Frantzosen bey Oudenarde über die Schelde / in meinung / einige Beute zu erhalten / sie wurden aber von den Ardenburgern dermassen chargiret / daß sie etliche Wagen vol Verwundte nach Oudenarde führen liessen.

Umb diese Zeit gieng der Chevalier de Montal des Graffen de Montal Gouverneurs in Charleroy jüngster und letztere Sohn mit einer Parthey Reuter von 40 Mann auf ein Dessein auß / alß solches aber ein Dragoner Capitain in Bergen vernam / gieng er mit 30 Pferden selbigen entgegen / schoß diesen Montal selbst vom Pferde herunter / und nam die andern alle gefangen mit nach Bergen; die Frantzosen beklagten diesen de Montal sehr / weil ein braver Cavallier in ihm gestecket.

Den 16 überliefferte der Commendant von der Lüttigschen Citadelle Baron de Virset / den Frantzosen / weil er stets mit ihnen heimlich Correspondiret / die Citadelle / welche sie mit etliche 1000 Mann besetzten: die Burgerey und gantze Stadt kam zwar in die Waffen / und resolvirten die Frantzosen herauß zu treiben / es würde aber weiter nichts darauff tentiret.

Den 17 war zu Bourdeaux in Franckreich eine grosse Revolte wegen der Auffiagen / der Pöbel kam in die Waffen / plünderten viel Häuser / schlugen Monsr. Tarstreau Conseilier in Parlament und alle Zollner todt / und worffen selbige ins Wasser.

Umb diese Zeit verboth Ihr. Churfl. Durchl. von Brandenburg bey hoher Leib und Lebens-Straffe den Schweden im geringsten weder mit Gelde noch Victualien etwas zu contribuiren / weßwegen der Schwedische General Major Giese das Hertzogthum Crossen in Contribution setzte / und die Stadt Crossen in Defension stellete.

Der König in Franckreich ließ an diesen 17 Marty zwey junge Brüder zu Paris rädern / weil sie überzeiget waren / daß sie gemordet / geraubet / und geschändet hätten.

Den 17 wurden zu Maseick 2 Thore in die Lufft gesprenget.

Den 19 haben die Frantzosen an den Trierischen Carthauser Kloster vor der Stadt mit der Abbrechung den Anfang gemachet / und wurde alles was ein Canonenschuß erreichen könte / der Erden gleich gemachet.

Umb diese Zeit schaffte der Printz von Oranien seinem Hoffmeister / wie

wie auch alle Keller und Küchenbediente ab; man sagte / daß es wegen einer außgebrochen Verrätherey geschehen sey / absonderlich da Monsr. Wiquefort auch in wirckliche Verhafftung genommen worden / weil Er mit des Staats Feinde correspondiret.

Die Dunkircher rüsteten über 30 Capers auß / welche damit einen unglaublichen Schaden gethan.

Den 23 segnete zu Wien Hr. Graff Heinrich Wilhelm von Starenberg / Land-Hauptmann in Lande ob der Ems / diese Welt / in 84 Jahr seines Alters. †

An diesem Tage entstund zu Amsterdam in der Königs-Strassen in einer Kammer / worinn 2 kleine Kinder schliefen ein brand / und ob zwar der Brand bald gelöschet wurde / müsten doch die beyden Kinder elendiglich verbrennen.

Die 25 hat die Philipsburgische Guarnison die in Ampt Germersheim gelegene Ohrter Hagenbach / Wehrt / Pfotz / Herdt und Sondom / ungeachtet selbige ihre Contributiones allezeit richtig eingebracht / vollends gäntzlich abgebrandt / in Hagebach haben sie des Schulmeisters Frau nebenst 2 Kinder muthwilliger weise erschossen.

An diesem Tage zu Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ist der Königl. Dännemärckische Hoff abermahls mit einem Jungen Erb-Printzen erfreuet worden / selbiger ist folgendes Tages um 3 Uhr getaufft und Christianus genennet worden. ?

An diesem Tage besetzten die Frantzosen das Durlachische Schloß zu Graben / protestirten aber durch ein Schreiben an den Herren Baron de Krohnen-Eck / daß es keines weges die Meinung hätte / Ihr. Durchl. Lande feindlich anzugreiffen / sondern hätten es der Sachsen halben thun müssen / weil sie anfiengen zu marchiren / und ihre Intention sey Philipsburg zu blocquiren; nichts destoweniger haben sie solches demoliret und gesprenget.

Den 26 Mittags umb 2 Uhr sind Ihr Hochfl. Durchl. Hr. Hertzog Ernst von Gotha / der ältere Sehl. in dem HErrn entschlaffen / Sie wurden von dero Unterthanen und jedermänniglichen / grossen und geringen / Armen und Reichen sehr bedauret / denn es ein Gottseliger / Christlicher / frommer und gutthätiger Herr gewesen / auch eine sehr löbliche / friedliche / und Gottseeligen Regierung geführet. †

An diesem Tage ließ der König in Franckreich die dem Thumb-Capittul zu Straßburg zugehörige Dörffer und Herrschafften confisciren / und aufferlegen alle Bischöffl. Einkünffte an Sr. Mayest. Bedienten zu liefern.

Den

Den 29 brach Ihre Excell. Hr. General Montecuculi mit einer starcken Armee von Wien nach dem Elsaß auff.

Umb diese Zeit thäte sich eine Parthey Zigeuner von 500 Mann in Mehren herfür/ man kundte aber nicht eigendlich erfahren/was deren Intent gewesen / man muthmassete / daß sie von den Frantzosen erkauffet wären/ sich mit den Evangelischen Rebellen zu conjungiren und Jh. Käyserl. Mayest. in Ungarn destomehr Diversion zu machen.

Den 30 fiengen die Frantzosen an die neüerbauete Fortifications-Wercke zu Kieseloch zu demoliren.

Den 31 kam Jhre Mayest. die Königl. Frau Wittibe Sr Käyserl. Mayest. Frau Schwester zur Neuß in Schlesien auß Pohlen wiedrum an / woselbst sie residiren wolte.

APRILIS.

Zu Anfang dieses Monaths regnete es im Königreich Neapolis so starck/ daß die Wasser dermassen hoch auffschwollen / daß bey 30 meilen Landes unter Wasser gesetzet wurde / wordurch bey 2000 Menschen / 6000 Schäffe / und 2000 stücke Rindvieh ertruncken.

Umb diese Zeit hat es in einem Dörffe eine halbe meile von Königsberg in der Marck Bluth geregnet / und ist solches durch den Prediger bekräfftiget worden.

Den 1 Aprilis haben die Frantzosen das vor etlichen Tagen eroberte Marggraff-Baden-Durlachische Schloß Graben demoliret uñ verbrand

Umb diese Zeit wurden von den Brandenburgischen Commisfahrern unterschiedliche Schwedische Schiffe in Holland auffgebracht.

Umb diese Zeit entstund in klein Brittannien/einer Provintz in Franckreich/ ein grosser Tumult und Auffstand der Gemeine wider die Königl. Zöller / derer sie unterschiedliche umbrachten und derer Häuser ruinirten / weil sie die grosse Last der neuen Aufflagen sehr truckten / und selbige abgeschaffet haben wollten.

Den 6 haben die Philipsburger das Pfältzische Dorff Obrigkeim angesteckt / und 16 Gebäu nebenst einer krancken Frau verbrennet.

An diesem Tage wolte ein Türck zu Camieneck in Podolien viel Fett in einem Kessel zusammen schmeltzen / weil aber das Fett in das Feuer kam entstund darvon eine solche greuliche Feuersbrunst / daß bey 2000 der besten Häuser mit der Dominicaner/ Franciscaner und Carmeliter Kloster/

Kloster/ wie auch die Russische Kirche St. Peter und der Armenier Rahthauß/ auff welchen die Türcken ihr Proviant geschüttet/ zu Asche worden; diese Brunst wärete 3 Tage/ und kam unter andern auch Hali Bassa und dessen Vater im Feuer umb.

Den 7 sind von Mastricht 15 a 1600 Mann zu Pferde unter den Obersten Mellach vor Durby gekommen/ in meinung/ selbiges zu überrumpeln/ sie wurden aber von Hn. Baron Torcki dermassen reponsiret/ daß sie in Confusion abziehen/ und 28 todte nebenst 40 verwundeten und etlichen gefangenen hinterlassen mustẽ.

Den 8 eroberte Marquis de Vaubrun das Schloß Lichteneck und steckte es in brand/ nam auch Kintzingen und Herbelsheimb ein/ und nachdem er selbige außgeplündert/ legte er sie nebenst etlichen schönen Dörffern zwischen Straßburg und Freyburg/ in die Asche.

An diesem Tage erängete sich eine Auffruhr zu Rennes in Franckreich wegen der neuen Auffl agen/ und stürmete der Pöbel unterschiedliche Buden und Häuser/ weil aber des Hn. Gouverneurs Sohn mit vielen Adel sich dar zwischen legte/ 10 davon erlegte und in die 20 verwundete/ zertheileten sich die andern/ und wurde es wieder stille.

Den 9 starb Ihre Fürstl. Gn. der Bischoff von Würtzburg.

Umb diese Zeit hatten die Spanier in Sicilien einen Verstandt mit einigen getreuen Messinesern/ krafft welcher sich die Spanier der Stadt wieder zu bemächtigen gedachten: diese wolten sich von außen eines Thors bemächtigen/ jene aber unterdessen einen Auffruhr in der Stadt machen/ dem Frantzösischen Vice König Mons. Vivonne sampt seinen Cavallieren überfallen/ und den Spaniern Lufft machen; Alß aber die Spanier schon im Anzuge waren/ wurde dieser Anschlag an die Frantzosen durch einen Geistlichen verrathen/ weßwegen die Frantzosen in die Waffen kamen/ und Printz Castagne nebenst andern/ welche die vornehmste Anstiffter gewesen/ gefangen namen/ und wurden etlichen durch Schwerd und Strick hingerichtet.

Ohngefehr umb diese Zeit wolte ein Hamburger Schiffer Nahmens Wilhelm Cärstens mit seinem Schiffe darauf wohl vor 200000 Fl. Wahren sich befunden/ von Amsterdam nach Roan segeln/ es gaben sich aber 5 Irrländer bey ihme an/ so mit nach Franckreich als Passagiers fahren wolten/ welche er auch eingenommen/ alß sie aber ohngefehr bey Diepe gekom̃en/ fielen diese 5 den Schiffer mit seinen Volck an/ schossen den Schiffer und Piloten todt/ bunden 2 Bohtsleute zusam̃en und worffen sie in die See/ den Steuermann aber und Jungen liessen sie so lan-

ge leben / biß er das Schiff der Gegend Kingsahl gebracht / da hengeten sie ihnen steine an die Hälse / und worffen sie auch in die See! als sie aber nach Kingsahl kahmen / und die Wahren all zu wohlfeil verkauffteu / muthmassete man nichts gutes davon / und nam derer 4 gefangen / welche auch ihr Lohn empfangen / der 5te aber als Angeber entwisebete.

Den 12 morgens glock 8 wurde ein auß Holland kommender Frachtwagen / so viel Silber und Contanten auf hatte / 2 meilen von Minden von 5 Reutern angesprenget und spoliiret / den 2 Fuhrleuten haben sie die Augen / Hand und Füsse gebunden und also liegen lassen.

Umb diese Zeit erhielt man zu Venedig Zeitung / daß sich in der Poulie Nacht und Tag etliche Himmels-Zeichen sehen liessen / unter andern aber ein Cometen / der seinen Schwantz / in form einer Ruthen / continuirlich nach Sicilien kehrete.

Den 14 starb in Hamburg der berühmte Theologus Hr. Doctor Casparus Mauritius / Pastor der Kirchen St. Jacobi / seines Alters im 70 Jahr / und weil ihme 2 Tage hernach seine Liebste auch folgete / wurden sie zugleich begraben.

Umb diese Zeit stürtzte sich ein junger Mensch zu Paris / weil er sahe daß ein Commissarius zu ihm kam / der ihm eine Weibes-persohn / so er beschlaffen / mit Gewalt zum Weibe geben wolte / zum Fenster herauß / und stürtzte den Halß ab.

Den 10 verunglückte durch Ungewitter eine Königl. Englische Jacht mit vielen vornehmen Persohnen / alß 4 Graffen und über 100 Edelen / so auß Irrland nach Engelland gewollt / gleichwohl haben sich noch die meisten biß auf den Graffen Meath und 34 andere kümmerlich salviret.

Den 16 brandten die Frantzosen aus Mastricht in den Dorffe Littre ohnweit Feuillemont 150 Häuser ab.

An diesem Tage wolten die Holländer 3 Soldaten zu Löven hencken lassen / wie sie nun nach dem Gericht geführet würden / rissen sich unterwegen zwey loß / und salvirten sich der eine auf den Kirchhof / die Holländer aber / als welche die Privilegia der geweiheten Erde nicht wusten / eileten ihm nach / kriegten ihn wieder und henckten ihn auf / wie aber dem Priester solches angebracht würde / liefe er geschwind zu / war über begangenen Profanirung seines Kirchhofes übel zu frieden / stieg die Leiter hinauf / und schnitt den bereits hängenden geschwind wieder ab / brachte ihm in sein Closter / da er endlich wieder zu sich selbst kam.

Den 17 wurde zu Amsterdam ein falscher Müntzer enthauptet / er hat

hat schon vor 4 a 5 Jahren solches zu Utrecht practisiret/ weil er aber sehr jung und eines vornehmen Geschlechts/ hat man ihn daßmahl absonderlich seines ehrlichen Vaters halber/ ob schon sein Compagnon gehänget worden/ verschonet / weil er aber davon nicht lassen wollen / hat er vor diesesmahl wie gemeldet seine Straffe leiden müssen ; Eine junge Tochter aber / welche die Müntze unter die Leute gebracht/ ist strangulirt worden.

Umb diese Zeit demolirten die Frantzosen Kieseloch und Bruchsahl/ Mühlberg aber in Durlachischen brandten sie ab/und trieben alles Vieh nach Philipsburg.

Vom 19 dieses wurde auß Franckfurth an der Oder berichtet / daß die Schweden in Auffbruche begriffen/ Damm vor Stettin starck fortificirten/ und daß sich zwischen Cüstrin und Franckfurth eine See in Bluth verwandelt hätte.

Den 22 bewilligte Seine Churfl. Durchl. von Mäyntz 2000 Mann Käyserl. Völcker einzunehmen/ und weil man gewisse Nachricht hatte / daß Turenne mit 25000 Mann in Herauß-marsch nach dem Elsaß begriffen/ alß marchirten die Käyserlichen/ nachdem sie sich geconjungiret/ schleünigst nach dem Rheinstrohme.

Umb diese Zeit wurde eine grosse Verrätherey so die Frantzosen auff Cammerich gehabt / entdecket / hätte es aber noch eine viertel Stunde angestanden / wäre ein theil der Vestung und Schloß in die Lufft gesprungen/ ist aber von einen Interessenten in der Beichte auf seinen Todtbette bekandt / und dadurch das grosse Unglück abgewendet worden.

Den 28 plünderten die Frantzosen auß Mastricht abermahls umb Neuß 4 Dörffer auß.

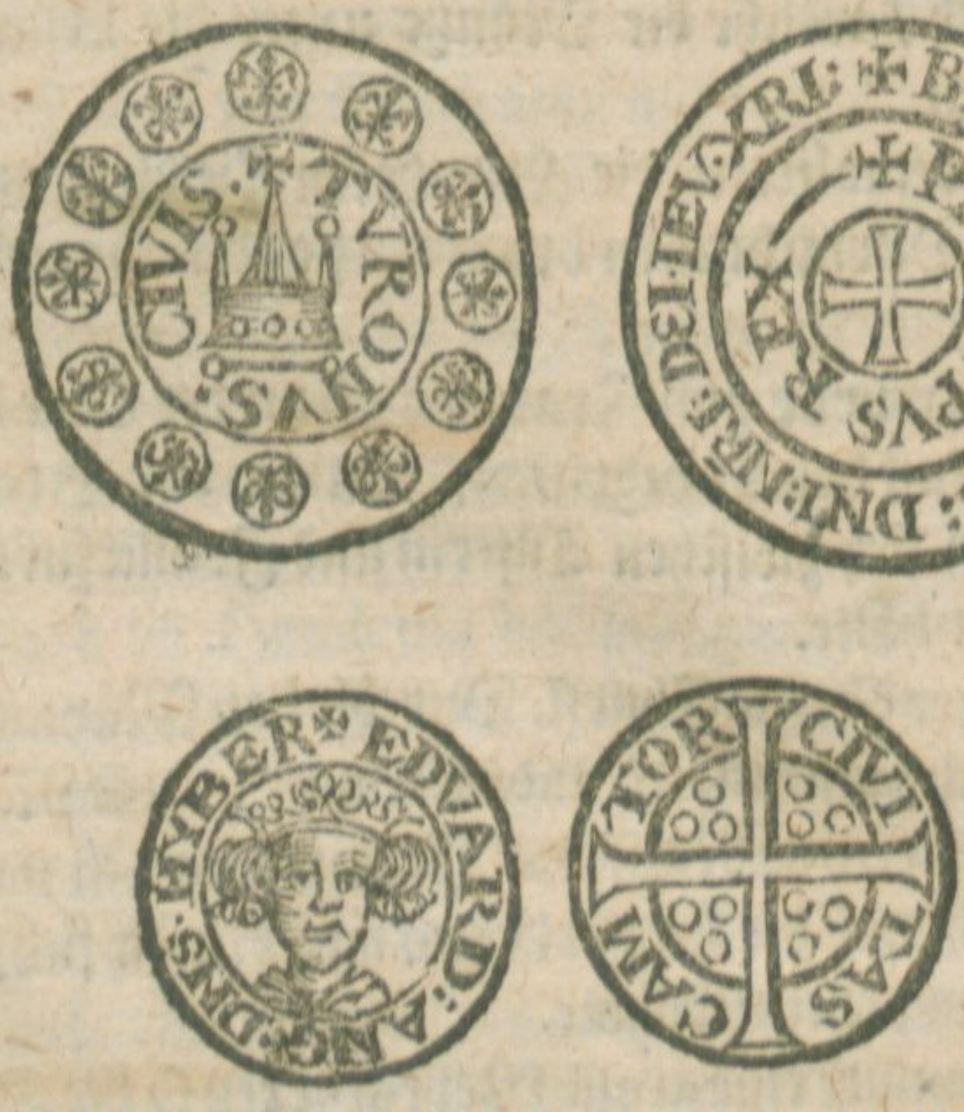
Umb diese Zeit wurde zu Wien ein vornehmer Frantzösischer Spion so Ungarisch gekleidet/Namens Graff Tampier/gefänglich eingebracht.

Den 30 brach Monsr. Turenne von Paris nach dem Elsaß wiederumb auff/ daselbst wieder Montecuculi zu agiren.

An diesem Tage wurde zu Greiffenberg / 4 meilen von Nürnberg/ ein Chur-Brandenburgischer Reuter/ weil er ein Mägdlein von 10 Jahren geschändet/ mit dem Schwerd gerichtet.

Zu Außgang dieses Monats würde in Jüttland nahe vor der Stadt Tillstadt von den Viehe-Hirten an einem kleinen Hügel/ unter zwey grossen Steinen/ welche/ alß sie sich darauff nieder setzen wollen / gesincken / eine grosse Quantität frembder und uhralter Müntze von purem Silber gefunden. Die Buchstaben so darauff stehen/ sind von uhral-

ter Ahrt / und nicht wohl / alß nur von dieienigen / so sich auf dieselbe verstehen / zu lesen. Zweyerley Ahrten sind davon in Hamburg zu sehen gewesen / wie diese beygefügte Abrisse bezeiget ; Die gröste Ahrt war am Pagament 10 ß / das kleine aber 3 ß. werth / so viel man aber auß der umbstehenden Schrifft verstehen köndte / waren sie beyde Englis. Münte-



Von der kleinsten Arth sind unterschiedliche Gattungen / auff deren eine seithe nur einerley Gepräge / auf der andern aber eine veränderung / aber nur in der Städte Nahmen gewesen / alß / an statt Camtor Civitas , findet man London Civitas , Dureme Civitas , &c. Es sollen auch grosse Stücker / alß gantze und halbe Reichsthlr. gefunden seyn / welche aber nicht zum Vorschein gekommen / vermuthlich daß die Hirten solche zu lieb gehabt und an die seithe gebracht haben. Man muthmasset / daß vor vielen Jahren daselbst ein Schiff muß gestrandet seyn / und die darvon gekommene / solches Geld daselbst vergraben / hernacher aber den Ohrt nicht wieder haben finden können.

MAJUS.

DEn 1 May brach der König in Franckreich / wie auch der Printz de Conde und sein Sohn Duc de Enguien nebenst noch etlichen Grossen von Paris nach den Flanderischen Gräntzen auf ; Die Königin weinete bey Ihrer Mayest. Abschied sehr / wie er sie aber getröstet / ergrieff

Er

Er den Bischof von Straßburg bey der Hand / und sagte: Adieu / Ich reise nun ab vor euren Bruder (Printz Wilhelm von Fürstenberg) zu arbeiten/worauf der Bischof replicirte; und ich wil vor Eure Maj. betten.

Den 2 giengen die Lüneburgischen Völcker zu Wertheim über den Mayn / und folgeten den Lottringischen/ so bey Coblentz über den Rhein gehen solten / starck nach; Sie namen sämptlich ihren Marsch nach dem Trierischen/ selbige Stadt wiederumb an ihren rechten Herrn zu bringē.

Umb diese Zeit erwehleten J. Käys. Mst. den Hl. Josephum zum Tutelar-Patronen aller Ihrer Erb-Königreiche Fürstenthümer und Landē.

Den 3 begehrte der Schwedische General Delwig mit 2000 Mann einen Durchzug durch den festen Paß Löckenitz/ weil solches aber expresse von Ihr. Churfl. Durchl. verbohten / wolte solches der darinn liegende Brandenburgische Commendant Monsr. Jost Sigismund Görtzke keines weges gestatten / sondern schoß / da sie ihn jedennoch per force haben wollten / scharff von sich/ weil aber besagter General Delwig kein grobe Stücke bey sich hatte / avancirte er verdeckt nach den Graben / biß die Artollerey herbey kam / und verfertigte die folgende Nacht zwischen den 4 und 5 dieses 2 Battereyen / da dann so eyfferig hinein geschossen / daß der Commendant parlementiren und solchen Ohrt übergeben müste/ wormit also der Anfang zur würcklichen Ruptur gemachet wurde.

Den 4 erhielten die Straßburger ihre 600 veraccordirte Schweitzer / sie musten auff dem Barfüsser Plätze das Jaramentum Fidelitatis prästiren / hernach aber wurden sie auf den Rheinpaß verleget.

Den 5 kamen unterschiedliche Käys. Officirer und Reuter zu Straßburg in ein Wirtshauß / und weil sie merckten/daß die Frantzosen so alda auch zu Herberge lagen / und mit ihnen speiseten / viel Geld bey sich hatten / observirten sie deren Abreise / setzten ihnen nach / ereileten sie zu Illwickersheim / und chargirten sie dermassen / daß die meisten auff der stelle blieben / 3 gefangen nahmen / und bey 6000 Fl. zur Beute erlangeten; einem Officirer wurde der Kopf in einem Streiche herunter geschlagen.

Den 9 gelangete Monsr. Turenne zu Schlettstadt in Elsaß an/woselbst er alsofort des folgenden Tages Randevou hielte.

Umb diese Zeit plünderten die Schweden Bernau in der Marck Brandenburg / und führeten über 200 beladene Wagen mit allerhand Wahren/ alß Getreydig/Bier und Victualien weg/ wie auch viel stücke Viehe. In der Uckermarck wurden viel Dörffer und Kirchen zu nichte gemachet / und die Stadt Prentzlou sehr verdorben.

Den 13 nahmen die Käyserlichen nach 3 tägiger Musterung ihren

marsch zu Lauffen über den Necker/ und giengen auf Pfortzheim und Oberkirch dem Turenne entgegen.

Den 14 war zu Lissabona in Portugal ein erschreckliches Erdbeben/ wordurch alles sich erschütterte und bewegte.

Umb diese Zeit wurde Hr. Friederich Graff von Wallenstein zum Ertz-Bischoff zu Prag/ der Hr. Graff von Sternberg aber / wiedrum an seine Stelle zum Bischoff von Königsgrätz erwehlet.

Den 15 zu Nacht schickte der Chur-Brandenburgische General-Wachtmeister von Soñerfeld eine Partey von 60 Reutern und 20 Tragonern unter den Rittmeister Schacht auß Oranienburg/ auf die Schweden zu recognoscíren/ er traff aber im Dorff Liebenberg nahe bey Zedenick 250 Schweden an/ machte 32 davon nieder/ nam 6 nebenst 1 Trompeter gefangen/ und brachte selbige mit 36 Pferden zurücke.

An diesem Abend umb 9 Uhr hat man zu Speyer über dem Thumb ein lange feurige Stange in die Lufft gesehen/ welche nicht allein hell geschienen und einige Feuerkugeln von sich gespeyet/ sondern es sind auch etliche doch ohne Schaden herunter gefallen und verschwunden.

Den 16 logirte sich eine Chur-Brandenburgische Parthey auß Cüstrin zu Roß und zu Fuß in das 5 meilen von Stettin liegende Schwedische Ampt Wildenbroeck/ und besetzten das Ampthauß mit einer ziemblichen Guarnison; Weil aber die Schweden bald kundschafft davon erhielten/ commandirte Se. Hochgräffl. Excellentz Wrangel den Obrist-Lieutenant Tropp mit 200 Pferden dahin/ welche die Brandenburgis. mit guten Succeß wieder delogirten/ und das Hauß einnahmen.

An diesem Tage detachirte der König in Franckreich 1500 Pferde nach Wavern/ ließ es außplündern/ und in 700 stück Rindvieh und 1500 Schaffe wegtreiben/ auch alles Getrayde/ Bier und Victualien wegnehmen.

Den 17 wurde zwischen Rendesburg und Itzehoe ein Lager vor 15000 Mann Königl. Dännemarckische Völcker außgestochen.

An diesem Tage fieng Duc de Crequi das Schloß Dinant an einer/ und Monsr. Rochefort an der andern seithen/ an zu beschiessen/ und ob sich zwar die darinnen liegende etliche Tage tapffer defendirten/ und viel Volcks zu schande machten/ muste sie doch der grossen Macht weichen und solches übergeben; worauff die Frantzosen Huy belagerten.

Umb diese Zeit chargirten 80 Spanische Reuter auß Cammerich eine gantze Compagnie Frantzösische Voloutairs/ und zwar mit solchen Succeß/ daß sie deren viel niederschossen/ viel gefangen nahmen/ und

eine

eine grosse Beute / darunter des General-Lieutenants Marq. de Choiseue Equipage / viel Pferde / Maul-Esel / Wagen und der Compagnie Standarte / zu Camerich einbrachten.

Den 20 plünderte Turenne daß der Stadt Straßburg zugehörige Städtlein Merle gäntzlich auß / ließ umb Kochersberg / allwo er etliche Tage mit seiner Armee stund / wie auch jenseits Zabern viel Dörffer mit den Feldfrüchten ruiniren und abmähen. Auch gieng zwischen den Straßburgischen Gärtnern und den Frantzosen ein kleiner Scharmützel vor / diese wolten auf den Wiesen ihre Pferde weiden / welches jene nicht zupasse kam / geriethen deßwegen in Action und blieben bey 11 Frantzösische Reüter todt / und ein Marquis wurde mit 2 Kugeln verwundet / der Gärtner blieben auch 3 todt; Monsr. Vaubrun begab sich auf diesen Lärmen auch hinzu / inquirirte nach der Ursache und Anfängern / und wie Er vernam / daß seine Leute Schuld hätten / ließ er noch einige schuldige hencken / und sagte: Wann sie auch 100 der seinigen todt geschossen / hätten die Gärtner recht darzu gethan.

Den 21 ließ sich eine starcke Frantzösische Parthey vor dem Käyserlichen Hauptquartier sehen / weil aber Hr. General Montecuculi alsobald 3 Stücke zur Lösung abbrennen ließ / und einige Troupen auf sie commandirte / namen sie die Flucht / und wurden biß unter die Thor von Philipsburg verfolget.

Den 22 bemächtigten und besetzten die Schweden unterschiedliche veste Orther in der Marck Brandenburg / als nemlich General-Major Groothausen mit 2000 Mann Fehrberlin / General-Major Stahl Oranienburg der Churfürstin Leibgeding / worauff er über 400 Wispel Korn bekam; General-Lieutenant Wrangel Neü-Ruppin / und General-Major Delwig den Cremmischen Damm nebenst der Stadt / worauf sie nunmehro in dem Haveland waren / und alles voll auff hätten.

Den 24 als am Hl. Pfingst-Montage morgens früh umb 2 Uhr starb der Hochwürdigste Fürst und Herr Lotharius Friderich / Ertz-Bischoff und Churfürst zu Mäyntz.

Den 17 ist seine Hochfürstl. Gnaden Hr. Peter Philip Bischoff zu Bamberg / auß dem uhralten Geschlechte der Herren von Derenbach / zum Bischoff zu Würtzburg erwehlet worden.

An diesem Tage hat sich das Schloß Huy in Luyckischen per Accord auch an die Frantzosen ergeben.

An diesem Tage ist die Churfürstin von Brandenburg auf der Vestung

Sparenberg einer jungen Printzessin genesen / so in der Hl. Tauffe Dorothea genennet worden.

Den 29 setzte sich Turenne bey Willstädt an einem vortheilhafftigen Orthe zwischen dem Rheine und Kintzing / die Käyserlichen aber ohnweit davon bey Renchen und Stollhoven / alwo sie sich zu beyden theilen wohl verschantzeten und keiner dem andern weichen wollte; es giengen aber bißweilen lustige Scharmützel unter den Partheyen vor / worvon an seinen gehörigen Orte wird gesaget werden.

An diesem Tage würde ein Hamburger Schiff von einem Türcken / die 3 Rosen von Algiers genandt / zwischen Sennes und Heysandt / auf 56 fadem Wasser genommen / und haben sie den Steüermann Jurgen Braren und dem Koch mit 10 Türcken und 1 Renegad wieder auf das Schiff gesetzt / umb solches nach Algiers zu bringen / der Türck aber so den Schiffer mit 7 Personen bey sich behalten blieb in See / noch mehr Preisen zu machen. Als nun diese Schlaven also auf dem Schiffe gefangen waren / und nach Algiers in die schändlichste Dienstbarkeit gebracht werden solten / haben sie auff allerhand Mittel und Wege gedacht / wie sie die Türcken erschlagen / sich erlösen / und das Schiff ablauffen möchten: wiewohl es zwar vor Menschen Augen unmüglich schiene / hat sie doch der grundgütige GOtt solches zu Wercke richten lassen / und des Renegaden Hertz / der Auffseher war / dermassen gerühret und gelencket / daß er zu den gefangenen kommen / und selbigen mit theüren Worten zu erkennen gegeben / daß er ein guter Christ wäre / und hertzlich verlangen trüge / wieder von den Türcken befreyet zu seyn / denn er darzu gezwungen worden / den Christlichen Nahme zu verläugnen / welches ihme nun hertzlich leid; wenn sie derowegen so wolten alß er / wollten sie alle drey ihre Kräffte / Leib und Leben daran wenden / und wo müglich sich befreyen: Weil er nun mit höchst theuren Worten sein Ernst bezeugete / auch guten Anschlag gab / sahen sie sein treues Hertz / verschworen sich zusammen Leib und Leben bey einander auffzusetzen / ruffeten den höchsten GOtt an / sie in dieser gefährlichen Sachen zu verstärcken; versprochen auch / wo sie die Victorie erhalten würden / daß sie das Schiff verkauffen / und den Schiffer und die andern Schlaven damit lösen wolten. Nachdem sie nun alle Anstallt gemacht / und sich beredet / wie sie es anfangen wolten / schickte ihr GOtt am Hl. Pfingst-Tage frühe eine Flotte Schiffe ins Gesichte / also daß sie hofften / sie solten etwa erlöset werden; weil aber die Türcken vernahmen / daß es eine Holländische Flotte war / steckten sie alsobald Englische Flaggen auff / daß

daß sie meinen solte/das Schiff wäre Englisch/welches den Türcken auch dermassen glückte/ daß sich die Holländer nicht eins nach sie umb sahen/ sondern vorbey segelten/ welches ihnen denn nicht kleine Betrübnuß gab; unterdessen liessen sie den Muth und ihr Vertrauen auff Gott nicht gar fallen/ gaben einige Stunden hernach / ihrer genommenen Abrede nach/ einander ihre Lösung / griffen zu einen Hawer / den sie verborgen hatten/ und zu den Handspächen / und fielen also diese 2 Christen und der Renegad / die 10 Türcken mit solcher Furie an / daß sie nach einem stündigen Gefechte 3 darvon erlegten / die andern 7 umb Quartier bathen / und sie also des Schiffs Meister würden/ liessen darnach mit vollen Segeln nach der Flotte zu / und bathen ein paar Manns an Borth zu senden / die sie das Schiff regieren helffen solten; An statt der gesuchten Hülffe aber machten sie sich von den Schiffe Meister und brachten solches zu Cadix / als eine genoñene Preise auf/muste̅ es aber nachgehends wieder restituirē.

Umb diese Zeit plünderte eine Frantzösische Parthey auß Trier das Flecken Weinheimb / wie auch Bockenheimb / ohngeachtet diese ihre Contributiones richtig bezahlt hatten / gäntzlich auß / und steckten selbige hernach in Brand.

Den 30 steckten die Frantzosen das Würtenbergische Dorff Loßheimb eine halbe Stunde von Speyer / in Brand / wordurch selbiges biß auf die Kirche und 3 Häuser zu Asche wurde.

Den letzten dieses Monats belagerten die Frantzosen Limburg / und ob zwar die Holländische / Spanische / Lüneburgische und Lottringische Armeen in der nähe / so würde die Stadt doch nicht entsetzet / wiewohl die Frantzosen grosse Resistentz von den Hn. Graffen von Nassau / der darinnen commandirte / empfunden / und etliche Tausend Gemeine nebenst vielen Hohen dafür sitzen liessen / muste sich also dieser Considerabler Ohrt den Frantzosen ergeben.

JUNIUS.

DEn 1 Juny ließ der Magistrat in Straßburg deren Commendanten in ihrer Rheinschantze Capitain Dur / weil er ein zwey stündiges Gespräch mit Mr. Turenne gehalten / und deßwegen in Verdacht gerahtē/unter begleitung des Obristen in die Stadt holen uñ gefangen setzē.

Den 13 begundten die Brandenburgischen Völcker auß den Winter-Quartiren in Francken auffzubrechen / umb Schweinfurth sich zusammen zu ziehen / und hernach nach den Magdeburgischen zu marchiren.

Den 4 zu Nacht naheten sich einige Esquadronen Schwedischer Renter der Stadt Spandaw / in meinung selbige Vestung in der frühe bey Eröffnung der Thore zu überrumpeln / es wurde aber Zeitig entdecket / also daß deren Anschlag zu Wasser wurde ; worauf die Brandenburgis- die Vorstädte in Brand steckten / und tapffer auf die Schweden schossen / also daß sie sich wieder retirirtē. In der Alten-Marck waren alle Bauren in Waffen / hatten sich in Compagnien unter gewisse Fahnen getheilet / in einer Fahne / so von weisser Leinwadt gemachet / und der Stock schwartz angestrichen / stund ein rother Adeler / in dessen klauen ein Scepter / umb den Adler ein grüner Krantz / oben über den Krantz F. W. und unten dieser Reim:

Wir sind Bauren von geringen Guth /
Vnd dienen unsern Churfürsten mit unsern Blut.

An diesem Tage wurde die Brandenburgische von Hamburg kom̃ende Post zwischen Fehrberlin und Spandaw spoliret und biß auffs Hembde außgezogen / wie dañ der Postilion also nacket in Berlin spatzieren kom̃en.

An diesem Tage fiel der Junge Hertzog von Lottringen Marquis de Vaubrun in die Avantgarde / eroberte 2 stück Geschütz und erlegte viel Frantzosen.

Umb diese Zeit wurde die Crohn Schweden zu Regenspurg auf dem Reichstage von denen gesammten Ständen des Heil. Römis. Reichs vor einen Feind des Reichs declariret.

Den 5 declarirten und publicirten die Herren Staten der Vereinigten Niederländer den Krieg wieder Schweden / weil selbige Crohn deren Alliirten / nemblich seine Churfürstl. Durchl. von Brandenburg Feindlich tractirte: Die Commercien zwischen beyden aber / zu Wasser und Lande sollen so fern und so lange es selbiger Königl. Mayest. auch belieben würde unperturbiret bleiben.

Umb diese Zeit erhielt man in Holland Zeitung / daß den 17 February Anno 1674. in der Landschafft Ambona in Ost-Indien / an dem Orthe Hito / ein solches erschreckliches und unerhörtes Erdbeben gewesen / daß dardurch viel tausend Menschen umbkommen / gantze Strassen und Häuser zugleich eingefallen / und solches Elend mit keiner Feder zu beschreiben gewesen / darauff ist eine solche greuliche Wassersfluth entstanden / daß noch etliche tausend Menschen mit Wohnungen und Bäumen weggeführet worden: das gantze Land war über 40 biß 50 Fadem tieff gesuncken / und darauff grosses Sterben erfolget.

Den 8 brachen die Käyserl. bey Straßburg auff / marchirten nach

der

der Frantzösischen Schiffbrücke / setzten sich zwischen Turenne und Vaubrun / in meinung selbige zu einer Batallie zu forciren / die Frantzosen brachen zwar auch auff / und stelleten sich als wolten sie ein Combat hasardiren / allein es war ihnen kein Ernst / weßwegen beyde theile wieder in ihre Lägerstädten rückten / ohngeachtet sie sehr von den auffgeschwollenen Flüssen incommodiret worden / denn keiner dem andern weichen wolte.

Umb diese Zeit tractirte Ihre Catholische Mayest. von Spanien mit den Herren General Staaten umb 18 Krieges-Schiffe / welche unter des Hn. Admiral de Ruyters Commando nach Sicilien / wieder die Frantzosen und Messineser agiren sollten.

Die Frantzosen auß Trier überfielen / jedoch mit zimblichen Verlust / das Städtlein Bittburg / plünderten dasselbe / hingegen belegten die Käyserlichen das Schloß Veldentz.

Den 11 dieses gelangete Ihro Churfl. Durchl. von Brandenburg mit dero Armee bey Magdeburg an / und nachdem sie kundschafft erhalten / daß die Schweden die drey Päsle an der Havel / als Havelberg / Ratenau und Brandenburg / besetzet / und in wenig Tagen weiters in die Altemarck eingehen wolten / haben sie des Nachts umb 1 Uhr 5000 Pferde / 600 Dragoner / 1000 Mußquetirer und 10 Regiments-Stücke / auch drey 12pfündige Stücke mit nöthigster Munition die Elb-Brücke zu passiren beordert / folgends 146 Wagen bestellet / auf jeden einen Kahn / (darmit über die Revieren zu setzen) und die Fußknechte so nicht hinter die Reuter sitzen können / fortzubringen / wormit sie also ohn einige Kundschafft an Schwedischer seithen / den 15 mit anbrechenden Tage vor Ratenau kamen / der Hr. Feldmarschall Dörfling gieng alsofort mit etlicher Mannschafft nach der Havelbrücke zu / und als die darbey liegende 6 Mann rieffen / was vor Volck? antworteten sie / sie wären Schweden / waren von einer Brandenburgischen Parthey geschlagen / man möchte sie doch einlassen / welches zwar geschahe / sie hatten aber noch die gröste halb abgeworffene Zugbrücke vor sich / mittlerweile aber / emportirte der Hr. Obrist-Lieut. Kanne das eine / Hr. Gen. Maj. Görtze und Hr. Graff Döhnhoff bey der Mühle das andre Thor / und trungen also mit Gewalt in die Stadt / eroberten diesen considerablen Paß / hieben bey 600 Finnen und Schweden / so unter den Obersten Wangelin darinnen lagen / meist darnieder / und nahmen den Obersten nebenst seiner Liebste / dessen Obrist-Lieutenant / Obrist-Wachtmeister und 3 Capitains gefangen / sie bekamen auch 6 Fahnen und 2 Heerpaucken.

Sol-

1675.

Selbige Nacht schlug auch der Obrist de la Roche ein Partey Schweden bey Brandenburg / und eroberte 200 Artollerey-Pferde und nam 60 gefangen. Deßgleichen schlug auch der Obrist-Leutn. Strauß eine andere Parthey von 24 Mann und nam 9 gefangen.

Hierauff ließ seine Churfürstl. Durchl. Bettstunde halten / danckten Gott vor verliehenen Sieg / und resolvirten / ohnerachtet sie nur in wenig Tausend Reuterey bestunden / den flüchtigen Feind nachzujagen / liessen derowegen Ratenau durch den Hn. Graffen Döhnhoff mit 500 Mußquetirern besetzet / und marchirten die gantze Nacht / ungeachtet es continuirlich Regnete / auf die Schweden loß / weil sie sich aber bey Nauen in der enge gesetzt / resolvirten seine Churfl. Durchl. die abgematteten Pferde zu erquicken und ein wenig außzuruhen.

Umb diese Zeit wäre der Hertzog von Saphoyen / nachdem Er sich auf der Jagd erhitzet und in den Flüsse Po baden wollen / bald ersoffen / Er würde aber von sein Diener noch gerettet / und alß er darauff in vollen Gallop nach Turin geritten / ist er alsobald mit einem Fieber befallen und gestorben.

Den 16 machte der Hr. General Montecuculi wiederumb einen blinden Larm / brach eylends auff und setzte sich zwischen das Frantzösische Corpus und derer Schiffbrücke zu Altheimb / vermöchte aber die Frantzosen nicht zur Bataille zu bringen / ohne nur daß die Croaten in die Arriergarde setzten / und über 300 Frantzosen niedermachten / und eine andere Partey ohnfern Willstädt eine Frantzösische Esquadron gäntzlich ruinirte / darbey viel vornehme Cavallieren geblieben und beschädiget / unter welchen auch der Marquis de Sambre / so mit 2 Kugeln in Arm geschossen.

Den 17 kamen Ihre Königl. Mayst. zu Dennemarck zu Rendesburg und würde von Ihr. Fürstl. Durchl. zu Gottorff-Hollstein zu Flenßburg bewillkommet / und zu Damenwerdt überauß köstlich tractiret.

Zwischen den 17 und 18 zu Nacht brachen die Schweden bey Nauen auff und giengen nach Fehrberlin / welchen Ihre Churfl. Durchl. von Brandenburg auf dem Fuß folgete / und weil die Schweden sahen / daß sie ohne einen Combat nicht davon kommen würden / setzten sie sich an einem sehr vortheilhafften Orthe bey dem Dorff Limm / eine halbe Meile von Fehrberlin / auf einer Höhe / woselbst sie in eine solche blutige Action geriethen / daß bey 3000 Mañ beyderseits auf der Stelle beliegen blieben / und ob zwar die Schweden 2 mahl stärcker als die Brandenburgischen / diese auch nicht einen Mußquetirer / weil sie in der Eil nicht folgen können / die

die Schweden hergegen derer 8 Regimenter hatten/ erhielten die Brandenburgis. doch das Feld. An Schwedis. Seiten blieb der Baron Wachtmeister/ welcher das Ostrogottische Regiment Archibusirer gecommandiret/ 3 Majeurs/ 6 Rittmeister/ 10 Capitains/ und über 2000 Gemeine/ ohne die gequetschten und gefangenen. An Churfürstl. seiten blieb der Oberste Nörner/ Oberst-Wachtmeister Marvitz/ 4 Rittmeisters/ 2 Lieutenants/ und eine ziembliche Zahl gemeine/ 4 Oberst-Lieutenants waren sehr verwundet: Ihre Churfl. Durchl. führten Dero Trouppen selbst mit einer unbeschreiblichen Tapfferkeit an/ und hat keine Gefahr/ wie groß sie auch gewesen/ gescheuet/ wie den auch Dero Stallmeister Frobenius Ihr. Churfl. Durchl. von der seithe mit einer Stückkugel weggenommen worden.

Den 18 brachen beyde gegen einander liegende Armeen die Montecuculische und Turennische auff/ die Frantzosen meineten auß ihren Wasserloche zu eschappiren/ und gegen Philipsburg zu marchiren/ Montecuculi aber verhauete ihnen die Passage und besetzte Rencherloch/ also daß sich Turenne wieder zurücke begeben muste/ gleichwohl aber gieng es nicht leer ab/ denn als der Frantzösische Brigadier Monsr. de Montgeorge mit einer Parthey von 300 Pferden sich eines Passes zu bemächtigen gedachte/ wurde er selbst sehr verwundet und die meisten niedergemachet und gefangen.

Den 19 mit anbrechenden Tage avancirte Ihr. Churfl. Durchl. und Hr. Feldmarschal Dörfflinger nach dem Paß Fehrberlin/ die darin liegende aber retirirten sich alsofort/ nach dem sie das Städtchen nebenst der von ihnen wieder auffgebaueten Brücke hinter sich in brand gestecket/ und 3 6pfündige Stücke/ viel Munition/ 2000 Bagagie-Wagen/ viel todte/ alle gehabte Gefangene/ und viel Tausend stücke Vieh und Pferde/ so Ihre Churfl. Durchl. unter dero Unterthanen außtheilen ließ/ in stich gelassen hatten.

Umb diese Zeit publicirten die Spanier zu Brüssel und in den Spanischen Niederlanden auch den Krieg wieder die Krohn Schweden zu Wasser und Lande.

Den 21 attrapirten die Käyserlichen bey Straßburg 13 wohlbelade Frantzösische Marquetenter-Wagen/ plünderten dieselbigen/ spanten die Pferde auß/ und schlugen die Wagen in stücken. Deßgleichen chargirete Dünnewald eine starcke Frantzösische Parthey und machte viel darvon nieder/ wie dan viel Wagen vol Verwundete nach Collmar und Schlettstadt geführet wurden.

nieder / und brachte 1 Lieutenant / 1 Fendrich / und 7 Gemeine mit zu rücke / solches waren aber meist Irrländer.

Den 22 ritte der Hr. Feldmarschall Dörfflíng / General-Lieutenant Görtze / und die beyden General-Majors Götzke und Ludicke / auß Wittstock / sich ein wenig umbzusehen / nahmen auch 200 Reuter mit sich / alß sie sich aber ein wenig zu weit von der Stadt wageten / und die gantze Schwedische Reuterey unten am Berge in Batallie funden / zogen sie sich zwar alsobald zurücke / etliche Schwedische Esquadronen sind ihnen aber dermassen nachgesetzet / daß davon viel nieder geschossen / und der General-Major Götzen gefangen worden.

An diesem Tage schnitte der Spanische Oberste und sein Bruder Rittmeister Machetta 5 Esquadronen von der Frantzösischen Armee ab / und ruinirten selbige fast gäntzlich.

Den 20 wurden Jhro Hochwürd. Herr Damian Hartard / Freyherr von der Leyhen / Dom-Prost zu Trier / und Jhr. Churfl. Gnaden zu Trier Hn. Bruder / von einem hochwürdigen Dom-Capittul zu Mäyntz einhelliglich zu einen Ertz-Bischof und Churfürsten zu Mäyntz erwehlet.

Umb diese Zeit überwältigten etliche Frantzösische Trouppen das Städtlein St. Truyen und besetzten es starck / deßgleichen thäten sie auch mit Thienen / was ihnen anständig nahmen sie weg.

Den 24 ließ Turenne durch 60 Tragoner und 100 Fußgänger das Reucherloch / woselbst Montecuculi vor wenig Tagen Posto gefasset / recognosciren / wo müglich selbiges in brand zu stecken / sie wurden aber von den Käyserlichen dermassen abgewiesen / daß der Lieutenant mit 20 Gemeinen niedergemachet / uñ die andern in die Flucht geschlagen wordē.

Den 25 commandirte Turenne abermahls mit anbrechenden Tage etliche Tausend zu Pferde und zu Fuß mit etlichen Feldstücklein vor das Reucherloch / in Hoffnung den Paß zu erobern / und folgends durchzubrechen / weil aber Montecuculi hinten der Paß auff ein Hügel etliche Stücke gepflantzet und mit Cartätschen geladen / wurden sie dermassen zurück getrieben / daß ihrer bey 1000 getödtet und über 100 gefangen worden.

Den 26 wurde zu Stockholm der Krieg wieder die Holländer auch publiciret.

JULIUS.

DEn ersten Julii brachten 5 Käyserliche Mußquetirer von Starenbergischen Regiment 8 Tragoner mit 42 Pferden auß dem Frantzösi-

tzösischen Lager ein; Hr. General Wachtmeister Harrand überfiel die Frantzösischen Fouragiers bey Urlauffen / machte derselben über 150 nieder / und brachte über 160 Pferde / sampt 118 Gefangenen zurücke.

Umb diese Zeit machte der Tatarische Cham den Pohlen grosse Hoffnung eines reputirlichen Friedens mit der Ottomannischen Pforten / und sendete J. K. M. auff dessen Sinceriationes eine Gesandschafft an den Groß Sultan / allein man befandt folgends daß eitel Betrug dahinten verborgen / weil so wohl der Cham als die Türcken dardurch sich nur suchten zu verstärcken / und der Hn. Pohlen Macht zu verspioniren.

Umb diese Zeit steckten die Frantzosen aus Philippsburg die Dörffer Lachen und Dettweiler in brand / alles was sie in Häusern antraffen nahmen sie weg.

Den 5 wurde auß der alten Marck-Brandenburg geschrieben / daß das grosse Wasser / und die überauß viele Mäusse / einen unglaublichen Schaden an den lieben Feldfrüchten thäten; Man muste es aber billich vor eine sonderliche Straffe GOttes erkennen / sintemahl die Mäuse nicht allein allda / sondern allendhalben / wo das Wasser nicht hin kommen köndte / und wo noch etwas Geträyde vor dem Kriege frey wachsen können / so häuffig zu sehen gewesen / daß man dafür alß vor einer Göttlichen Zorn-Ruthe erschrecken müssen: solche Mäuse aber waren nicht wie andere gemeine Mäuse / sondern groß wie eine Ratze / Hirschfärbigt / und hatten gantz kurtze Schwäntze / sie machten grosse Löcher in die Erde / bissen die Ahren oben von den Hälmern ab / und schlepten sie häuffig in die Löcher hinein / also daß man offt in einem Loche mehr als ein Himpten voll herauß graben köndte.

Zwischen den 5 und 6 zu Nacht faste der Marquis de Vaubrun ein Stunde von Rencherloch Posto / schlug eine Brücke über die Renche und versahe selbige mit einer Redoute / und ob er zwar die Käyserlichen Excursiones damit zu hemmen suchte / und die Frantzösischen Fouragiers zu bedecken gedachte / schlug es ihme doch fehl / zumahlen Montecuculi selbige durch den Hn. General Feldzeugmeister Graff von Arch etliche Tage hernach aufftheben ließ / dadurch 15 Mann und der in der Rencontre commandirenden Lieutenant erschossen worden.

Den 7 sind ihre Gnaden von Uhrsbeck zum Bischoff von Speyer und Probsten zu Weissenburg / und ihre Excell. Hr. Stadthalter zu Rollingen zum Probst zu Udenheimb erwehlet worden.

An diesem Tage schlug Hr. Gen. Wachtmeister Schütze ohnweit Straßburg eine starcke Frantzösische Parthey / machte 40 und etliche nie-

Umb diese Zeit thäten die Tartarn in Wollhynien grossen Schaden/ und führten viel Christen/ worunter viel vornehme von Adel/ gefangen weg; Hergegen revangirte solches der Lembergische Landschreiber Hr. Nzebußcki/ schlug bey Camieneck 2000 Türcken und brachte viel vornehme Gefangene mit zurücke.

Umb diese Zeit geriethen zu Antwerpen in St. Rambouts Kirchen 2 Soldaten in einen Wort-streit/ griffen endlich zum Degen und erstochen einander beyde.

Am 10 gieng zwischen den Käyserlichen und Frantzösischen in dem Walde bey Urlauffen ein hefftiger Scharmützel vor; Montecuculi/ alß welcher wohl wuste/ daß Turenne höchlich an dem Städtlein Oberkirch gelegen/ verließ selbiges pro forma/ besetzte es nur mit etlichen wenigen Landvolcke/ und schickte 2 starcke Partheyen in dem Wald/ den Frantzosen/ wenn sie kähmen selbiges zu besetzen/ auffzupassen; Es war aber Montecuculi kaum auß den Städtlein gewichen/ da schickten die Bürger alsobald/ weil sie mehr Frantzösisch als Käyserlich gesinnet waren/ zu Turenne und liessen Jhme selbiges andeuten/ selbiger vernam es mit Freuden/ schickte alsobald 4000 Mann unter den Marquis du Plessis dahin/ selbiges zu besetzen/ und dardurch den Käyserlichen die Communication mit Offenburg und die Zufuhr auß den Breißgau abzuschneiden/ sie wurden aber in besagten Wald dermassen bewillkommet/ daß sie ohnverrichter Sache zurücke weichen und bey 600 Todten und vielen Gefangenen hinterlassen musten.

Umb diese Zeit war in dem Turennischen Lager solche Hungersnoth/ daß sie an statt der Ochsen die Pferde essen musten/ und hatten die Pferde nichts als Laub von den Bäume zu ihrer Speise.

Umb diese Zeit eroberten die Brandenburgischen die 2 Meilen von Rostock liegende Schwedische Warnemünder Schantze; den nachdem die Guarnison darinnen vernommen/ daß sich die Brandenburgische Armee heran nahete/ sie aber nicht bastant wären sich wieder ein solch mächtig Läger zu defendiren/ haben sie sich in Böthe und Jagte begeben und nach Wißmar retiriret.

Den 13 und folgende Tage hielten die Bischöffl. Münsterischen Völcker die Stadt Lemgou blocquiret/ Quartierten sich in die Graffschafft Lippe/ setzten sie in Contribution und ruinirten das gantze Land.

An diesem Tage brach Turenne mit der Armee auff und nam sein Hauptquartier zu Neuchen/ allda durchzubrechen und des Gebürges und consequenter guter Fourage sich zu bemächtigen/ es fiel aber Printz Carl von Lottringen folgenden Tages/ alß

Den

Den 14 mit 4000 Mann in dessen Avantguarde/ so der Marquis de Vaubrun führete/ brachte selbige in Confusion/ ruinirte meist alle Dragoner/ avancirte biß an ihren dritten Posten/ und schlug derer über 600 todt/ worbey auch de Vaubrun und du Plessis hart verwundet/ und General Major Trasly gefangen worde; Weil aber Turenne mit der gantzen Armee avancirte und mit Stücken starck spielete/ muste er endlich der grossen Force weichen/ und sich retiriren: an Käyserl. seiten blieb der Obrist-Wachtmeister Graff von Thurn/ nebenst etlichen andern Officirer und etwa 100 Gemeine.

Umb diese Zeit versicherte Jhr. Königl. Mayst. von Dennemarck sich des gantzen Hertzogthumbs Hollstein/ Sie liessen nach Rendesburg einen Landtag außschreiben/ welcher aber/ weil die Fürstl. Gottorffische Deputirte und der Adel sich nirgends zu verstehen wolten/ und auf ihre Privilegien verharreten/ frücht loß zergieng. Worauff Jhre Mayst. die Sache anders angeordnet/ die Thore von Rendesburg schliessen/ und also mit Ernst und Höfflichkeit die Sache dahin bringen lassen/ daß Sie in bevorstehenden Conjuncturen/ sich des Hertzogthums versichert/ indem der Adel und die Besatzungen in allen Vestungen Jhr. Mayest. das Juramentum Fidelitatis ablegen/ und die vornehmsten Städte/ als Tönningen/ Kiel/ Schleßwig/ und andere in höchstgedachter Se. Mayst. Devotion sich bequemen musten.

Auch brachte die Stadt Kiel und andere Städte des Hertzogthumbs Hollstein/ Jhr. Königl. Mayest. eine grosse Summa Geldes auff. So liessen auch Jhr. Mayst. allenthalben in Hollstein eine grosse Anzahl sonderlicher Ahrt Karren verfertigen/ deren theils 2/ theils 4 Pferde/ ziehen solten. Summa man könte damahls aus der so considerablen zusammen geführten Armee/ grossen und schwerer Artollerie/ und andern Rüstungen gnugsahm spühren/ daß noch etwas grossers obhanden seyn muste.

Den 15 rückte Turenne nach dem Gebürge bey Aebern und vermeinete seinen Zweck erreichet zu haben/ allein die Käyserl. folgeten auff den fuß nach/ und suchten Jhme den Paß zu verhauen.

Den 16 rencontrirte der Neüstädtischen Guarnison eine Frantzösische Convoye ohnweit Hagenau/ welche sie dermassen chargirten/ daß 10 Mann auff der Wahlstadt beliegen blieben/ 5 Maulthiere und 6 Pferde nach Heydelberg eingebracht worden/ uñ der rest sich in die Flucht begabe.

Nachdem an diesem Tage der General Montecuculi Nachricht bekam/ daß Turenne mit seiner Armee auffgebrochen/ und willens wäre/

sich am Gebürge herunter nach Philippsburg zu begeben/ brach Er auch auff/ schnitte Ihme den Paß zu Biel ab/ und avancirte gegen Ihn biß nach Saßbach; Turenne solches vermerckend/ ritte den 17 in eigner Persohn nebenst unterschiedlichen hohen Häuptern gegen das Montecuculische Lager zu/ selbiges zu recognosciren/ Montecuculi aber ließ etliche Gebäwde in brand stecken/und unterm faveur des Rauchs (weil Turenne vor den Rauch nicht sehen köndte/ was etwan des Montecuculi vornehmen seyn möchte) Battereyen auf einer Höhe aufwerffen/ und als Er Ihn so nahe sahe/ auff Ihn Canoniren/ wodurch Er von des Hn. Marggraffen Herman von Baden Batterye mit dem ersten Canonenschuß dergestallt getroffen würde/ daß er todt zur Erden fiel/ und nam dieselbe Kugel Monsr. de St. Hilaire/ General über die Artollerie/ den Arm auch mit weg.

Einer hat Ihm diese Grabschrifft gemachet;

Hier liegt ein tapfferer Held/ der Franckreich hat geziert/
Und seiner Lilien Ruch/ durch manches Land geführt/
Sein klug-geführtes Heer/ und hoher Kriegs-Verstand/
Ward durch ein Stückes Schuß/ gefält im Elsaß-Land.

Den 18/19 und 20 wurde das Canoniren/ chargiren und schlagen zwischen den Turennischen (die von de Lorge nunmehr coñandiret worden) und Montecuculischen Armee continuirlich fortgesetzet/ weil aber der Frantzosen Haupt nunmehro erleget/ waren sie erschrocken und wichen immer hinter sich.

An diesem Tage huldigte die Stadt Erffurt dem neuen Churfürsten von Mäyntz.

An diesem Tage eroberte Montecuculi Willstädt ohnweit Straßburg/ verfolgete seine Victorie/ und that den Frantzosen aller Orten Abbruch/ doch schlieffen sie auch nicht/ sondern fugten der Käyserl. Infanterey grossen Schaden zu: An Käyserlicher seithen war an diesem Tage absonderlich Victorieus/ Hr. General Werthmüller/ selbiger eroberte 13 Standarten/ 4 Heerpaucken/ und kam Marquis de Vaubrun auch umbs Leben.

Ohngefehr umb diese Zeit gerieth Leider die Vestung Zbaras/ so dem Pohlnischen Unter-Feldherr gehörete/ sampt 40 Stücken Geschütz und einer grossen Anzahl gefangener Christen in der Turcken Hände/ diese haben sie nach der Wallachey gesendet/ Stadt/ Schloß und Wälle aber ruiniret.

Den

Den 24 entstund zu Bergen in Norwegen eine grosse Feuersbrunst/ also daß in 300 Häuser abbrandten und grosser Schade geschahe.

Umb diese Zeit bemächtigte sich der Bischof von Munster der Schwedischen Herrligkeit Wildeshausen/ plünderte und besetzte selbige/ wie auch das Ampt Teckenhausen.

An diesem Tage reterirte sich die Frantzösische Armee unter Mons. de Lorge über ihre bey Altenheimb geschlagene Schiffbrücke/ die Käyserlichen aber giengen über die Straßburger Rheinbrücke/ wo müglich jene noch mehr zu verfolgen: An Frantzösischer seithen zehlete man/ so in diesen 12 tägigen Scharmützel geblieben/ 10 Generals-Personen ohne Turenne/ über 300 hohe und niedrige Officirer/ und über 4000 Gemeine: An Käyserlicher seithen sind auch etliche tapffere Cavallier geblieben/ und über 2000 Gemeine/ gleichwohl aber keiner von den vornehmsten Häuptern/ als nur General Wachtmeister Stahrenberg.

Den 26 begundten die Spanische/ Lottringische/ Lünebürgische Münsterische/ und andere Alliirte in 20000 Mann starck die Stadt Trier mit ernst anzugreiffen und näher zu Blocquiren; Duc de Crequi aber als Frantzösischer Reichs-Marschall/ war mit einem Corpo von 8 a 10000 Mann in Anzuge/ selbige zu entsetzen.

An diesem Tage besetzte S. K. M. von Dennemarck die Stadt Oldenburg sehr starck/ und liessen Sie auch die Stadt Jevern occupiren

Weil in diesem Jahre die Frantzösischen Generalen und Häupter sehr abgenommen/ als erwehleten S. K. M. umb diese Zeit 8 neue Marschallen/ alß/ Monsr. de Schomberg/ de Estrades/ de Navailles/ de Luxemburg/ Rochefort/ Duras/ Feuillade/ und de Vivonne/ befahl auch daß man Duc de Lüxenburg hinführo Marsr. de Montmorenci/ und de Fevillade/ Marschall de Aburson nennen solte; sonsten verspührete man grosse Betrübnuß an selbigen Hoffe wegen Verlust des trefflichen Helden Turenne/ und hatte sich J. K. M. vernehmen lassen/ lieber 2 Battallien alß diesen General verlohren zu haben.

Den 28 zu Nacht gieng General Dunewald mit 2000 Pferden in aller Stille über den Rhein und emportirte noch vor anbrechenden Tage das Bischöffl. Straßburgische Städtlein Molßheimb/ eroberte 6000 Viertel Mehl so die Frantzosen daselbst auffgeschüttet/ und bekam nebenst vielen Gefangenen auch köstliche Bente.

Umb diese Zeit wurde Hr. General Wachtmeister Kielmanns Eck/ so von Bonn nacher Heylbrun zur Armee gewollt/ von den Frantzosen auß-

gekundschaffet / gefangen genommen und nach Breysach gebracht.

Den 30 wurde von Stockholm geschrieben / daß allda in der Deutschen Kirchen unter wehrender Predigt ein Wort und Faustgefechte zwischen zweyen Frauen entstanden: Weil dieses nun sehr ärgerlich und ohne sonderliche Straffe nicht hingehen kundte / wurden 3 Sontage nacheinander Becken vor die Kirchthüren gesetzet / mit Vermahnung / ein jeder möchte doch reichlich eingeben / weil solches nicht allein die Armen haben solten / sondern auch eine jede dieser Verbrecherinnen / so viel als die Summa des gesambleten Geldes betreffen würde / zu ihrer Straffe erlegen sollte ; wodurch geschahe / daß jeder willig war / und 5/ 6/ 8/ biß 10 Rthlr. einlegte / damit nur solcher Muthwill desto besser gestrafft werden und die Armen so viel mehr bekommen möchten.

AUGUSTUS.

DEn 1 Augusti kahmen ohngefehr 700 Brandenburgische Reuter biß auff einen Canonen-Schuß vor Wißmar / und hohleten bey 1000 stücke Viehe weg / man hat ihnen zwar nachgesetzet / auch etliche Stücke von den Wallen auff sie gelöset / sie sind aber mit ihrer Beute durchgangen.

An diesem ersten Augusti unterstund sich Duc de Crequi mit seiner Armee / so sich ohngefehr biß auff 10000 Mañ verstärcket hatte / Trier zu entsetzen / vornehmlich aber das vor seine Armee die Mosel herab kommende Proviant / so die Alliirten vor Trier ihme abzuschneiden trachteten / zu behaupten : Er wurde aber durch ein starckes detachirtes Corpo der Alliirten dergestallt im Felde in einer furieusen Batallie bewillkommet und überwunden / daß seiner Völcker bey 6000 auff der Wahlstadt beliegen blieben / und bey 1300 gefangen worden : Er selbsten retirirte sich / nachdem Er 24 Stunden nebenst etlichen andern Hauptund Officirern in einem Busche gelegen / in die Stadt Trier : Alle seine Stücke / wie auch Fahnen und Standarten / alle Bagage / Zelten / Wagen / Maul-Esel / Silber-Service und das gantze Lager eroberten die Alliirten / und kamen mit grosser Beute wieder in ihr Lager vor Trier / woselbsten die allda stehen gebliebene unterdeß auch die auß der Stadt außgefallene übel geputzet und mit grossen Verlust wieder hinein getrieben hatten; Crequi unterdessen schätzete sich annoch glückseblig / daß Er in Trier gekommen / theils weil der Commendant Monsr. Vigneroy in den

den unterdeß gethanen Außfälle den Halß abgestürtzet / und die Guarnison ohne Haupt war / meistentheils aber / weil Er gedachte seinen begangen Fehler zu emendiren. Die Hn. Gebrüder die Hertzogen von Lüneburg haben hierbey sonderlich Ehre eingelegt / und hat sich ein jeder in dieser Bataillie als ein guter Soldat erwiesen.

Umb diese Zeit belegte der Hertzog von Hannover die Grafschafft Schauenburg / wie nicht weniger die Stadt Stadthagen mit starcken Guarnisonen.

Den 2 attrapirte eine Käyserl. Partey zwischen Pfaltzburg und Sarburg eine Frantzösische Convoy / ruinirten selbige gäntzlich / spanneten bey 200 Pferde auß / liessen die Karren so mit Mehl geladen stehen / bekahmen bey 100000 Rthlr. baar Geldt / sehr viel Silbergeschirr / funden bey einen Capitain du Roy 900 Dublonen / und kahmen glücklich davon.

Der 3 starb der tapffere Cavallier Hn. Gen. Lieutn. Carl Rabenhaupt zu Coevorden.

Umb diese Zeit bemächtigten sich die Käyserlichen fast aller Bischöfl. Straßburgischen Städte biß auff Hagenau und Zabern / eroberten viel Proviant und bekahmen köstliche Beüte / die Guarnisonen machten sie zu Prisonniers de Guerre.

Ohngefehr umb diese Zeit thäten die Frantzosen in Sicilien den Neapolitanern grossen Schaden / nahmen ihnen viel Schiffe weg / steckten etliche in brand / und kamen mit mehr als vor 200000 Krohnen Beute wieder nach Messina.

Den 5 brach der Hr. General Montecuculi bey Wolffsheim wieder auff / und weil Er vernommen / daß die Frantzosen ihr Lager zu Blobsheim angesteckt / und die Ill passirt / avancirte er gegen sie biß an Geißspitzen / sie warteten aber seiner nicht / sondern giengen weiter nach Schlettstadt / sendeten ihre Bagagie nach Lottringen / und warffen alle Brücken hinter sich ab: Montecuculi aber ließ sie eyligst wieder repariren / sendete ihnen etliche 1000 auff den fuß nach / sie setzten sich aber bey Schlettstadt / und weil Duc de Enguien mit etwas Succurses bey ihnen angekommen und neu Courage mitgebracht / verschantzeten sie sich daselbst.

An diesem Tage war zu Schleßwig ein grosser lauff nach der Dohmkirchen / weil allda oben am Gewölbe zwey gegen einander stehende Schwerter sich sehen liessen. Es wurde aber nach genaue Untersuchung befunden / daß vor vielen Jahren / da die Kirche mit Bildern und Fi-

guren gezieret / solche Schwerter allda gemahlet / hernacher aber mit Kalck überstrichen worden; und weil dieser Kalck an theils Ohrten abgefallen / alß haben sich gedachte Schwerter wieder sehen lassen. Es ward aber vor Omines gehalten / weil die Sachen in Hollstein gleich damahls so verändert / und das eine Schwerd / alß wenn es mitten durch gebrochen / sich präsentiret.

Den 6 gieng der Lüneburgische General Mons. Chauvet mit 1000 Mann zu fuß / 500 Reutern und 4 Stücken Geschütz vor Trier weg nach Sarbrück / eroberte solches nebenst den Schloß innerhalb 24 Stunden / die Guarnison erhielt einen Abzug mit weissen Stäben.

An diesem Tage war ein grosser Auffstand zu Bourdeaux / in dem die Gemeine eine Schute mit gestempelten Papier verbrenneten.

Den 7 steckten die Frantzosen aus Philippsburg die beyden grossen Heilbrunnischen Dörffer / Neckergartach und Franckenbach in brand / verbrandten in diesen 7 Wohnhäuser / und 19 Scheunen mit Früchten / in jenem aber 57 Wohnhäuser und 43 Scheunen mit allen Kornfrüchten / trieben alles Vieh weg und hauseten sehr übel.

Den 8 ließ Montecuculi die Stadt Hagenau / weil Er sahe / daß es nicht rahtsam war die Frantzosen weiter zu verfolgen / belagern / verließ sie aber bald wieder / und gieng den herabkommenden Conde entgegen.

Umb diese Zeit namen die Käyserlichen denen Elsaß-Zabern bey 300 stücke Viehe von ihrer Weide weg.

Ohngefehr umb diese Zeit eroberte der Frantzösische Mars. Schomberg Bellegarde in Roussilion.

Den 11 dieses zu Nacht hatten die Dänische aus Glückstadt mit zwey mit Volck geladenen Schiffen einen Anschlag auff den vor der Schwinge vor Stade liegenden Schwedischen Außleger / es ist ihnen aber mißglücket / und wurde das eine Schiffe durch eine Granat / welche sie ohne Effect in den Außleger geworffen / der Außleger aber mit bessern glück zurücke geschickt / ruiniret und zerschlagen / etlichen Personen kahmen umbs Leben / und 22 wurden gefangen nach Stade gebracht / der Rest und das andere Schiff ist wieder zurück nach Glückstadt kommen.

An diesem Tage sind die Frantzosen aus Cortryck und Ryssel / nebenst 3 Stücken / zu Leffingen und Stallille / eine halbe Meile von Brüssel eingefallen / über die Fahrt in 400 starck gesetzet / und 4 Hoffstädten nebenst 25 Häusern in die Asche geleget / viel Pferde und Land-Officirer mitgenommen / und haben sonsten an Kirchen und Frauenvolck grossen Muthwillen verübet.

Umb

Umb diese Zeit thäten die Mastrichter Frantzosen in der Eyffel und umb Cölln mit plündern und rauben grossen Schaden / sie wollten durchauß so viel Contribution haben / als die Käyserlichen und Holländer Zeitwährender Winterquartier genossen hätten.

Den 15 würde in Schweden ein Reichstag außgeschrieben / worauf J. K. M. proponiren liessen; 1. Wie daß Sie gesinnet wären / sich nach der Schwedischen Rechte und Gewonheit Kröhnen zu lassen: 2. Wie die kriegenden Partheyen mit gutem Rath oder würcklicher Hülffe zu begegnen: Wie die verbesserung der Kirchen-Ordnung und Rivision der Schwedischen Rechten vorzunehmen: 4. Des Vaterlands Besten und angehöriger Fürstenthümer Sicherheit in diesen Kriege zu berahtschlagen / damit Ihr. Königl. Mayest. wider alle Dero Feinde aufs kräfftigste mit Volck und Geldmitteln geholffen und dadurch aller besorglichen Gefahr möchte abgewendet werden.

Den 15 zu Nacht haben die Dänischen in Holstein den Schwedischen Bothen angehalten / seine Brieffe abgenommen / und den Bothen gefangen nach Rendesburg gebracht.

An diesem Tage wurde in gantzen Lüneburger Lande ein allgemeiner Danck- und Freuden-Tag wegen erhaltener Victorie wieder Duc. de Crequi vor Trier celebriret und gehalten / auch nach verrichteten GOttes-Dienste allenthalben eine dreyfache Salve auß vielen groben Geschütze loß gebrandt.

Umb diese Zeit bemeisterte sich der Printz von Oranien der Stadt Binchs / machte die darin liegende Guarnison von 450 Mann zu Prisonniers de Guerre / und bekam darinnen 12500 Säcke Mehl / und einen grossen Vorrath an andern Sachen.

Den 16 gerieten die Montecuculische und Frantzösische Armeen wieder aneinander; Conde hatte zwar vermeinet / Montecuculi würde bey Straßburg über die Breusch recht auf ihn zu avanciren / hatte derowegen alle Pässe und Passagien tapffer mit Stücken bespicket / Montecuculi aber merckte solches / änderte derowegen geschwinde seinen marsch und gieng auff Wolffsheimb / woselbst Er den Frantzosen am besten beykommen kunte / commandirte unterdessen Ihre Excellentz Hr. General-Feldzeugmeister von Arch gegen Wolffsheimb / Schäffelsheimb und andere Pässe vorauß / welche sich gleich bey seiner Ankunfft ergeben / ohne Schäffelsheim / welches er mit Sturm eroberte / und die darinn liegende 300 Dragoner / ohne den Commendant Lieutenant Montigny alle niedermachte / darauff ließ Montecuculi 9 Stücke auf eine

höhe führen / und continuirlich auf die Frantzosen Canoniren / und brachte sie in grosse Confusion: Weil nun Conde seiner gantzen Armee Ruin befürchtete / brach Er des Nachts in aller Eyl gegen Benfelden auff und retirirte sich / jedennoch blieben über 300 auf der Wahlstadt beliegen / bey 400 wurden gefangen / und setzte ihn General Wachtmeister Dünewald auf dieser / und General-Wachtmeister Schultz auf der andern seithe nach / ereileten noch viel und brachten köstliche Beute und viele gefangene zurück / bemeisterten sich hernach Ober-Ehenheim / und bekamen darinnen 30000 Laib-Brodt / 150 Ohm Wein und viel andere Sachen.

Den 17 ließ sich die Dähnische mit den Holländern geconjungirte Flotte in 80 Segel starck / worunter aber nur 43 Kriegs-Schiffe / vor den Land Rügen bey Jaßmund und Wittau sehen / legten sich auch vor Ancker und gedachten auf selbiges Land eine Landung zu thun / weil aber die Schweden auf der Huth und alles wohl besetzet / richteten sie daselbst nichts auß.

Umb diese Zeit gelangeten J. K. M. von Dennmarck mit dero Hn. Brüder Printz Georg / bey dero in die Quartiere vertheileten Armee / aus Coppenhagen in Hollstein wieder an / liessen dero Völcker alsobald versamblen und marchireten nach Gadebusch in Mecklenburg / allda Randevous zu halten.

Den 18 wurden zu Gent 31 Frantzösische Reuter nebenst 3 wohlbeladenen Maul-Eseln / welche eine Holländische Parthey bey Aeth in einer scharffen Rencontre erbeutet / eingebracht.

Umb diese Zeit suchten die Frantzosen in der Lüttticher Citadelle allerhand Uhrsachen und Gelegenheit herfür / der Stadt eines anzuhängen / wie sie dann einen Zettul an einer Pallisade der Citadelle schlagen liessen / und darinnen über 80. Personen / worunter Canonici / Alt-Bürgermeister und andere vornehme Personen waren / die etwa nicht gut Frantzösisch seyn möchten / auff Ordre des Königs andeuteten / innerhalb 24 stunden sich auß der Stadt zu retiriren / oder die Execution zu erwarten. Es wurde aber nichts darauß.

Den 19 arrivirte Printz Vaudemont mit einem Succurs in der Alliirten Lager vor Trier / woselbst sie albereit sehr nahe kommen / indem St. Maximini Kloster vor der Stadt mit Sturm erobert / und 3 Frantzösische Minen gefunden / und zwar in der ersten 40 / und der ander 25 / und in der dritten 18 Tonnen Pulver weggenommen worden; griffen sie damahls noch härter an / eroberten bald hierauff alle Außenwercke und

Kähnen zugleich mit den Belagerten auff die Wälle und in die Stadt / weil aber Crequi solche jedennoch zu behaupten gedachte / hatte er inwendig 3 neue Abschnitte gemacht / die Bürgerey gefangen in die Kirchen gesetzet / und den Thum sehr starck a parte / alß welcher sein letzte retirade seyn solte / verschantzet.

Den 20 attaquirten die Käyserlichen das Städtlein Dambach / eroberten solches; Die Frantzosen verschantzten sich aber wieder zwischen Kestenholtz und Schlettstadt.

Umb diese Zeit haben die Mohren in Affrica die Spanische Stadt Oran zum andernmahl belägert / die Spanier aber haben mit Schiffen den Ohrt wieder entsetzet.

Den 22 früh morgens gieng eine ziembliche starcke Frantzösische Parthey aus Philipsburg nach Speyer / allda einige und andere Nothwendigkeiten einzukauffen / sie liessen eine starcke Wache vor den Thor stehen / die Officirer aber und etliche Gemeine giengen hinein und kauften was ihnen nöthig: Nachmittags aber kam eine Pfältzische Parthey von 300 Mann / machten sich über die Frantzosen her / schossen 4 davon todt / und nahmen über 20 gefangen.

Den 24 traff der Oberste Quartiermeister Seeliger unter Commando des Graffen von Styrum bey Schlettstadt auf eine starcke Partey Frantzösische Fouragierer / und machte derer bey 200 nieder.

An diesem Tage wurden zu Granaden zwey Brüder / vornehme Cavallier / enthauptet / weil sie ihre in 8 Monath schwangere Schwester / darumb daß sie wieder ihren willen einen Cavallier / geringerer Geburth und Standes geheurathet / erschossen.

Auch wurde an diesem Tage zu Madritt ein falscher Müntzer verbrandt.

Den 25 Erstieg der Chur-Pfältzische Lieutenant Siebert mit Zuziehung 300 Käyserlichen zu fuß / und 50 Volontairs zu pferde / die Stadt Kauffmans Sarburg in Lottringen / machte die Wache so in 19 Mann bestund / nieder / grieff darauf die gantze Guarnison von 250 Kopffen an / schlug sie in die Flucht über die Mauren hinauß / erlegte derer 25 / und eroberte eine sehr grosse Beute / 150 Ohm Wein und Brandewein / wie auch eine grosse Quantität Proviant / weil es nicht fortzubringen / würde zernichtet / 600 stücke Rindvieh und 300 Pferde theilte er unter die Käyser-l. und seine Völcker aus / und kehrete also mit köstlicher Beute wieder zurücke.

Ohngefehr umb diese Zeit steckten die Neuhäußler Türcken in der Gespanschafft Neutra ein Dorff in brand und führten 30 Christen gefangen davon / die Hussarn aber setzten ihnen nach / erledigten nicht allein die Gefangenen / sondern Säbelten auch bey 160 Türcken danieder.

Umb diese Zeit nahmen die Frantzosen in Sicilien die Vestung Augusta weg / bekamen über 2000 faß Wein / viel Getrayde / und eine grosse Quantität eingesaltzener Fisch / welches sie nach Messina führeten.

Den 26 wurde zu Coppenhagen publiciret / daß ein jeder / er sey wer er wolle / alle Correspondentz mit den Schweden einstellen / auch alle Schwedische Effecten angeben solle.

Umb diese Zeit gieng Montecuculi / weil er sahe daß sich Conde also mit Reduiten versehen / und ohne grossen Verlust nicht zu attaquiren war / wieder zurücke / und belagerte Zabern.

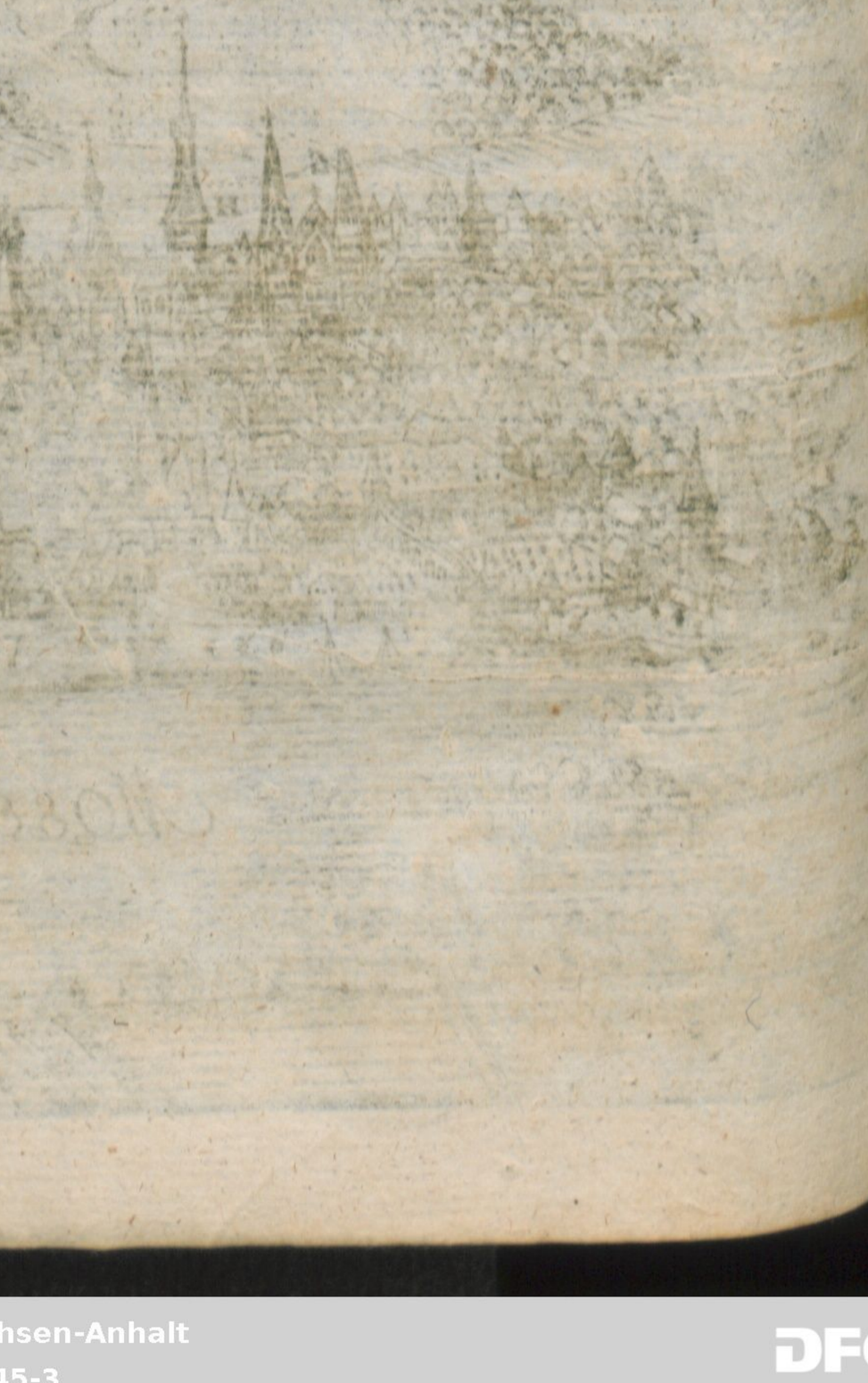
Den 27 gieng endlich die Stadt Trier mit Accord an die Alliirten über; Weil sich Duc de Crequi zu keinen andern Accord verstehen wolle / als mit der Guarnison nach Krieges-Gebrauch / mit rührenden Spiel / vollem Gewehr / brennenden Lunten / und aller Bagagie außzuziehen / die Alliirten aber von nichts / als auff Gnade und Ungnade / hören wollten / unterdessen auch albereit in der Stadt waren / und nichts mehr als den verschantzten Thumb und einige geringe Abschnitte zu attaquiren hatten / und die Guarnison die höchste Gefahr sahen / als Capitulirte selbige / schlossen Crequi / den Intendanten / Thresorier / und Ober-Commissarius auß / als welche vor Prisonniers bleiben solten. Die Officirer erhielten / daß sie mit einem Reit und einem Bagagie-Pferd / und was sie darauff führen köndten; und die Gemeine mit ihr Unter-Gewehr abziehen und nach St. Vitry convoyret werden: die Engelländer aber mit vollen Gewehr / mit der Condition / daß sie nach Hause gehen und in 3 Jahren wieder die Alliirten nicht dienen solten; Als nun Crequi der sich in den Thumb mit den Haupt-Officirern geretiriret / solches sahe / suchte Er allerhand Mittel herfür / wo müglich zu escappiren / warff Geld über Geld herauß / einige Gemeine hinein zu locken / und sich ferner zu defendiren / weil sie aber wenig Lust darzu hatten / und Er sich hierin betrogen sahe / faste Er die Resolution / setzte sich auff sein Pferd / ließ eine Granate auf eine mit Granaten gefüllete Bastion werffen / welche in brand kam / auffflohe / und viel der Alliirten Völcker / als welche selbige eben besetzen wollten / erschlug / und durch solch Allarm gedachte er zu escappiren; Er wurde aber von dem Hn. Hertzog von Hollstein / als Lüneburgischen Feldmarschall gefangen genommen / nach seiner Fürstl. Durchl

Eygentlicher Abriß der Churfürstlichen Residents Stadt Trier

und wie solche von den Kayß: und dero Alliirte Reichs-Fürsten im Augusto des 1675 Jahs belägert, und den 6 Septemb. erobert worden

A. S. Barbara. F. Deutsch Hauß
B. S. Maximin. G. Domkirch. L. Alba porta
C. S. Simeon. H. Unserfrauen. M. Carthaus
D. Nigraport. I. S. Gangolph. N. Alterium
E. S. Martin. K. Palatium

Mons Martis



Durchl. von Zelle Gezellte geführet/und folgends nach Coblentz gebracht. Wie die Frantzosen nun solches sahen/ auch die Alliirten sehr erbittert waren/ daß so mancher braver Soldat bey ansteckung der Bastion so unschuldig umbgekommen/ nahmen jene die Flucht/ nicht erwartend der versprochener Convoye/ worüber grosse Unordnung entstanden/ indem viele todt geschlagen/ außgezogen und geplündert worden/ und hat kaum verwehret werden können/ daß sie nicht in der furie alle niedergehauen worden; der Herr Marquis de Grana aber brachte es alles wieder in Ordnung/ daß der Capitulation müglichst nachgelebet wurde; wormit also diese blutige Belagerung ein Ende nam/ und die ruinirte Stadt wiederumb an ihren rechten Herrn den Churfürsten von Trier gelieffert wurde.

Den 28 starb in Grafenhage die ältere Printzessin Donariere von Oranien.

An diesem Tage scherzten der Ritter Hr. Thomas Annesstrong und ein junger Edelman zu Londen auff einer Comedie mit einander/ wurde aber endlich Ernst darauß/ also daß sie beyde von Leder zogen/ und der junge Edelmann Serops genandt/ im ersten Stich zu boden geleget wurde.

Selbigen Tags kahmen auch über 10000 Türcken unter die Stadt Lemberg/ der Hr. Harcowncky aber fiel auff sie auß/ und chargirte so glücklich mit ihnen/ daß sie nach grossen Verlust abweichen musten.

Den 31 ist das Jungfrauen Kloster Marienburg/ drittehalb Meile von Nürnberg/ dem Hn. Bischoff von Eichstädt zuständig/ durch unvorsichtigkeit mit der Kirchen und allen Ornat im Rauch auffgegangen.

SEPTEMBER.

Zu Anfang dieses Monats wurde der zwischen Holland und Franckreich beliebete freye Fischerey-Tractat publiciret.

Umb diese Zeit sendeten seine Fürstl. Durchl. von Zelle in einem Schiffe 107 Fahnen und Standarten/ wie auch 7 köstliche Stücke/ so sie in der Cregvischen Niederlag vor Trier erobert/ den Rhein herunter nach Amsterdam/ und folgends nach dero Residentz-Stadt Zelle.

Umb diese Zeit verliessen auch seine Fürstl. Durchl. von Hannover die Schwedische und Frantzösische Alliantz und gaben sich zu den Alliirten.

Den 1 September traff der Hr. General Wachtmeister Schultz auf

eine Frantzösische Partey von 200 Pferden zwischen Colmar und Breysach / schlug sie in die Flucht / und brachte über 30 Pferde zurück ins Käyserliche Lager.

Umb diese Zeit eroberten die Türcken die Vestung Podhajec mit Accord / sie hielten aber den Accord nicht / sondern namen alles gefangen und führeten solche weg.

Den 3 eroberten etliche Chur-Brandenburgische Trouppen das vor Wißmar liegende Eyland Pöhl ohn loßbrennung einiger Mußqueten / wordurch sie denen in Wißmar nicht allein ihre Proviant-Kammer und Küche abschnitten / sondern sie funden auch allda einen grossen Vorrath von aller hand Victualien.

Den 4 hielten J. K. M. von Dennemarck / eine halbe Meile von Gadebusch in Mecklenburg / mit Dero in 16000 Mann bestehender Armee Randezvous / woselbst seine Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg auch zu gegen waren. Hierauff liessen J. K. M. alsofort Wißmar von ferne blocquiren / und seine Churfl. Durchl. giengen nach Pommern gegen Tribsee und Demmin / woselbsten auch die Käyserl. unter Graff Kopp zu ihnen stiessen.

An diesem Tage fielen etliche Regimenter Frantzosen zu Pferde in Flandern ein / steckten des Hn. von Berelen Hoff nebenst noch 40 Häuseru und Scheuren / wie auch etliche schöne Lustgarten in brand / nachdem aber das Landvolck zusammen kam / griffen sie die Frantzosen tapfer an / schossen 5 oder 6 darnieder / verwundeten viel / und trieben den Rest in die Flucht.

Den 5 eine Stunde vor Tage / brach die Käyserl. Armee wieder alles vermuthen / schleunigst vor Elsaß-Zabern auff / und marchirete herunter nach Philipsburg zu / blocquirte selbiges von ferne / und fing an Lauterburg und andere umbliegende Orther zu fortificiren.

Den 6 gieng der Dänische Admiral Hr. Rothstein mit einer Esquadre Schiffen von Coppenhagen nach dem Cattengatt / den Schweden und Gottenburgern allda das Capern zu verwehren.

Den 7 brach Ihre Königl. Mayest. von Pohlen auff und gieng gegen Podhajec den Türcken entgegen / der Feind aber so seiner Ankunfft nicht erwartet / retirirte sich unter besagter Vestung über den Fluß / und gieng mit einen grossen Menschen-Raub davon

Den 8 dieses starb der alte Hertzog von Lottringen in den 72 Jahr seines Alters / auff dem Schloß Altebach / 8 Stunden von Coblentz / hat also dieser alte tapffere Hr. den Tag nicht erlebet / daß Er wieder in seine Länder

1675.

Länder eingesetzet worden/ihme succedirte seines Bruders Sohn/ Printz Carl von Lottringen.

Umb diese Zeit stieß eine Frantzösische Parthey von 100 Mann bey Weißkirchen/ auf eine Lottringische/ sie wurde aber dermassen pousirt / daß die meisten niedergemacht und der Rest gefangen genommen wurde.

Am 10 Sept. war in Barbados ein erschrecklicher Orcan/ der einen unglaublichen Schaden zu Land und Wasser verursachet/ indem 8 Kauff-Schiffe und 5 andere/ so alda im Haven gelegen/ mit dem meisten Schiffs-Volck jämmerlich/ und mehr als 300 Häuser gäntzlich von grund auß und eine grosse anzahl der Einwohner samt ihren Bedienten und Slaven elendiglich umbkahmen.

An diesem Tage gelangete Printz Carl von Lottringen bey seines seel. verstorbenen Herrn Vettern/ des alten Hertzogs von Lottringen Trouppen an der Mosel an/ nam selbige in eydliche Pflicht und commandirte selbige hinführo absolute.

Den 13 besetzten die Dänische die in dem Sund liegende Insul Ween/ so seithero den letzten Schwedischen und Dänischen Kriege halb Schwedisch und halb Dänisch gewesen.

Umb diese Zeit nahmen die Frantzosen in Elsaß die Städtlein Molßheim/ Roßheim und Ober-Ehenheim wieder ein.

Den 14 arrivirten 6 Holländische wohlbemannete Krieges-Schiffe auff der Weser/ welche sich hernachmahl auf 9 vermehreten/ und mit solche wurde unter am Commando des Brandenburgischen Admirals und Generals Simon de Bolsey Carolsburg belagert.

Den 15 brachen die Münsterischen und Alliirten/ als Brandenburgische/ Dänische/ und Holländische/ würcklich in das Stifft Bremen ein/ denn nachdem ihnen die Schweden zu Acheim und Böllem die Passagie und überkunfft disputiret und verwehret/ haben sie sich getheilet und unvermuhtet ober- und unterhalb der Stadt Bremen mit Bremischen Eichen oder Prähmen über die Weser gesetzet / weßwegen sich die Schweden retiriren und in die Städte und Vestungen begeben musten.

Den 16 belagerten die Alliirten die Vestung Burg ohnweit Bremen/ wofür nach etlichen gethanen Stürmen der Tauber-Berg eingenommē/ und an der andern seite nach Bremen zu/ zwey Battereyen auffgeworffen würden. Der Commendant steckte zwar einige ihm zu nahe liegende Gebäwde in den brand/ und stach an beyden seiten der Vestung die Däme durch/ umb das Wasser übers Land zu bringen/ aber vergebens/ weil durch den Osten Wind wenig Wasser fürhanden. Weil nun die Belagerten

gerten zu einem Sturm anstalt machten/ und bereits mit Bomben in die Vestung zu spielen angefangen/ wodurch des Commendanten Hauß und noch zwey andere zu boden geschlagen worden/ hat der Commendant angefangen zu Perlamentiren/ und würden die gemeine Knechte untergestecket/ die Officirer aber nacher Bremen gelassen.

So verliessen die Schweden auch zugleich die Langwehler Schantze.

An diesem Tage plünderten die Frantzosen aus Mastricht das Städtlein Lohn gäntzlich auß.

Den 18 marchirten Ihre Königl. Mayest. von Dennemarck endlich auff Zulassung Ihrer Fürstl. Durchl. von Gustrou Mechlenburg/ durch Rostock nach Damgarten/ als aber die meiste Armee durch marchiret/ liessen Sie eine starcke Guarnison in der Stadt/ welches die Einwohner nicht vermuthet.

Den 19 fiengen die Holländer an/ starck von ihren Schiffen auf Carolsburg zu Canoniren/ also daß man viel 100 Canonen-Schüsse gezehlet/ weil aber ein starcke Guarnison auch wenig Häuser darinnen/ alß thäten sie wenig schaden/ nur daß sie ihre Wercke an der Wasserseiten sehr durchlöcherten und ruinirten.

Den 20 solte ein grosses Frantzösisches Schiff mit 1700 Malter Früchten und andern kostbahren Sachen beladen von Speyer nach Philipsburg gehen/ wie denn zu dem Ende auch 4 Schmacken vol Frantzösische Soldaten aus Philipsburg daselbst ankahmen/ selbiges dahin zu convoyren/ nachdem solches aber den Reichs- und Crayß-Völckern kund worden/ haben sie sich in die Busche verleget/ Feuer auf die Convoye gegeben/ selbigein die Flucht gebracht/ und das Schiff erobert.

An diesem Tage brandte die uhralte und berühmte Stadt Northampton in Engeland fast gäntzlich ab.

Den 21 thäten die Schweden aus Carolsburg einen unglücklichen Außfall auf die außgeladene Holländische oder Brandenburgische Völcker/ indem sie 2 Stücke und 2 Capitaine/ auch etliche Gemeine hinterlassen müsten. Des folgenden Tages aber/ als den 22 waren sie viel glücklicher/ denn alß die beyde Oberste-Lieutenants/ Sidon und Wachtmeister mit einigen Compagnien Reutern und Dragonern auß Stade bey ihnen angekommen/ wollten sich die Holländer wieder auff die Schiffe retiriren/ weil ihnen aber der Wind nicht dienen wolte/ sondern hefftig auß den Südwesten stürmete/ würden sie von den Schweden übereilet/ einige erschossen/ und bey 200 Gemeine nebenst 1 Obersten/ 1 Major/ 4 Capitäne/ 6 Lieutenants/ 4 Fendrichen/ 1 gefreyter Cor-

die

poral / und den Secretario gefangen genommen / der rest salvirte sich mit der Flucht in das Land Würsten. Die vorigen Tages verlohrne 2 Stücke haben die Schweden auch wieder erobert: worauff sich die Schiffe wieder zurücke gezogen.

Den 22 wurde Printz Wilhelms von Fürstenberg Secretarius / wie auch der Canonicus zu Wien ihres Arrests erlassen.

Den 23 giengen obernandte 2 Oberste-Lieutn. Sidon und Wachtmeister durch Carolsburg auf die andere seite nach dem Lande Wörden / woselbsten 600 Dänische Völcker ankommen waren / und chargirten sie dermassen / daß ihrer viel auff der Stelle todt blieben / und bey 400 Gefangene nebenst 3 Fähnlein und alle Officierern nach Carolsburg eingebracht würden.

Den 24 frühe vor Tage gieng Ottersberg an den Bischoff von Münster über / der darin liegende Commendant Türck / ob er schon Kranck war / wolte doch nichts von der Ubergabe hören / die Deutschen darinnen liegende Völcker aber wolten nicht mehr fechten / sondern durch auß haben / man solte accordiren: solcher Uneinigkeit marhten sich unterdessen die Münsterischen zu nütze / setzten über einen Morast / und eroberten den Ohrt ehe man sichs versahe / doch halff auch der grosse brandt / so darinnen war / viel darzu / sintemahl 13 Häuser abbrandten; 30 Mann von der Guarnison wurden zu Prisonniers gemacht / 40 aber retirirten sich Zeitig über die Moraste nach Stade.

Den 25 kam der zu Upsahl in Schweden gehaltener Reichs-Tag zum Schluß / und wurde auff selbiger nicht allein Ihr. Königl. Mayest. für einen vollmündigen und regierenden König erkläret / und ihme alle Königl. Macht und Gewallt auffgetragen / sondern auch die Crönungs-Steur / wie solche J. Königl. M. Herrn Vatters Schl. beygeleget / bewilliget. Wobey sie auch zugleich ein Außschreiben grosses Kriegs-Volcks / welches die Städte / umb die helffte zu verbessern zugesaget / und im übrigen versprochen / zu außführung dieses bevorstehenden Kriegs / weder Leib / Guth noch Bluth / zu erspahren. Wie sie dan auch den 10. Pfennige zu unterhaltung der Militz von allen ihren Einkommen zu geben / die Städte aber noch die helffte mehr beyzutragen / als sie Anno 1655. auf den Reichstage zu den Polnischen Kriege verwilliget versprochen. Auch ist die Reduction der von der Cron verschenckten Länder von newen wieder verwilliget.

Umb diese Zeit eroberten Ihr. Churfl. Durchl. von Brandenburg das Schloß Clempenau / die Schantze Diefenau und die Insul Wollin.

Den 26 hielt der Printz von Churland mit der Graffin von Nassau Printz Henrichs von Nassau/ Weyland Gouverneurs zu Hulst/ Fräulein Tochter/ zu Grafenhage in Holland Beylager.

Den 27 giengen die Frantzosen unweit Gent über die Schelde nach Loqueren/ setzten selbiges in Contribution/ und muste Loqueren allein 12000 Fl. geben/ die andern Dörffer aber nach advenant/ Distelberg/ Loch/ Heußden/ Laerne/ wie auch Loqueren/ steckten sie jedennoch in brand/ wordurch Distelberg gantz/ die andern aber zum theil/ in allem aber 368 Häuser abbrandten.

Umb diese zeit setzte eine Dänische Parthey von 40 Mann auß dem Oldenburgischen bey Sieffern über die Weser/ in hoffnung guthe Beute zu machen/ sie wurden aber von 60 auß Carolsburg außcommandirten Schwedischen dermassen bewillkommet/ daß die meisten mit nach Carolsburg fort musten.

Am Dienstag den 28 dieses würde J. K. M. von Schweden mit grosser Magnificentz zu Upsal gekröhnet/ wobey unter den Zusehauern viel silberne Gedenck-Pfennige außgeworffen würden/ mit dieser Umbschrifft: Quem Dat, Servabit Honorem. Die Ehre die mir GOtt gibt/ wird Er mir auch erhalten. Bey dieser Krönung sollen sich einige merckliche Omina eräuget haben.

Vide Sag. 1. Sep. Lund.

† Den 28 starb der Schwedische wohlbekante und berühmte Partheygänger/ Oberste Samuel Hememan/ zu Wißmar in der Lübeckischen Herberge an einer Bein-Wunde/ darzu das kalte Feuer geschlagen/ welche er bey Rhenen auff Parthey bekommen hatte.

An diesem Tage attrapirte eine Käyserslautersche Parthey eine Frantzösische/ jene griff diese dermassen an/ daß sie sich in die Flucht begeben/ und 18 Mann nebenst 29 Pferden hinterlassen muste.

Umb diese Zeit stunden die Lütticher mit den Frantzosen/ Käyserlichen/ Spaniern/ Holländern/ und andern Alliirten in Handelung/ eine Neutralität vor sich gegen Rasirung ihrer Citadelle/ und außschaffung der Frantzösischen Guarnison auß Dinant und Huy zu behandeln/ allein es war den Frantzosen kein Ernst/ und suchten sie nur die Alliirten zu abusiren.

Den 29 trieb J. K. M. von Pohlen den Ibrahim Bassa und Tartern Cham vor Trembowla/ ohnerachtet sie selbiges schon 14 Tage beschossen und über 425 Granaten hinein geworffen/ hinweg/ und gieng über die Flusse Tripa und Duister/ wo müglich ihnen daselbst den Paß zu verhauen.

O C-

OCTOBER.

DEn 1 Octobris gelangeten J. K. M. von Dennemarck bey Dero Armee / nachdem sie Wißmar / wie gemeldet / mit 6 a 7 Regimentern blocquiren lassen / und in Rostock Guarnison geleget / vor den Schwedisch-Pommerschen vesten Paß Damgarten an / und gedachten nach dessen Eroberung in Pommern einzubrechen.

An diesem Tage hatte die Römische Käyserin eine glückliche Niederkunfft / und gebahr eine Printzessin / welche vom Cardinal Alberici Getaufft / und Maria / Josepha / Clementia / Anna / Gabriela / Antonia / Francisca / Dominica / Theresia / Eva / und Tacita / genennet wurde.

Den 2 wurde Burtehude von ein der Alliirten Corpo / ohngefehr 10000 Mann starck / vor dem Geest-Thor belagert / fiengen alsobald an / nachdem auch etliche Regimenter bey Horneburg ins alte Land eingebrochen / und sich der Passagie von der Est und Estebrücke versichert / wie sie dann an benandten Orthe / ohnweit der Kirche / sich verschantzten / mit Schiessen und Feuer einwerffen der Stadt hefftig zu zusetzen / der Commendant Mr. Hamilton aber entwaffnete die Bürger / und ließ sich vernehmen / solchen Ort auffs eüßerste zu defendiren. Weil er aber befunden / daß er zu wenig Soldaten zu Commandiren / und zudem den Ort wider so eine grosse Macht zu defendiren nicht basland war / zumahl die Sturm-Anstalten auch schon fertig waren / alß ist er durch zwischen kommen der Prediger und Bürgerschafft dahin vermöcht worden / daß Er sich in Capitulation eingelassen / den Orth den 5 dieses übergeben / und mit den National-Völckern / Krieges-Gebrauch nach / den 6 nach Stade abmarchiret: Die Teütschen aber wurden untergestecket.

An diesem Tage eroberte der Churfürst von Brandenburg mit seinen bey sich habenden Trouppen die Gräffliche Residentz Gützkaw mit ihren Schantzen; General-Lieutenant Gortzke den Stolpischen / und der Obrist-Lieutenant den Jarmarschen Paß.

An diesem Tage musten die Schweden Damgarten / weil der Churfürst von Brandenburg mit seiner Armee von hinten zu auff sie anmarchirte / und Gützkow erobert / diesen vesten unüberwindlich geschätzten Paß / nachdem sie vorher alles darauß geflehet / verlassen / und wirden mehr nicht als 4 Stücken darin gefunden.

Den 3 eroberten die Brandenburgischen das Städtlein Wollin mit Sturm / in der ersten Hitze erlegten sie über 20 Personen / nahmen

aber hernach die andern alle gefangen/ und würden über 100 Deutschen untergestecket.

An diesem Tage starb in Engelland des Hertzogs von Jorcks junge Printzessin Catharina Laura.

Den 4 zu Nacht attrapirten die Schweden auß Carolsburg im Lande Woerden beym Dörffe Stotel etliche Münsterische Compagnien/ umbzingelten selbige/ schlugen sie totaliter und plünderten das Land zimlich auß.

Auß den Port von St. Maria wurde vom 6 dieses berichtet/ daß die Englischen zu Tanger einen Außfall auff die Mohren gethan/ hetten aber mit grossen Verlust wieder hinein weichen müssen.

Den 7 plünderte eine Frantzösische Parthey das Städtlein Mertzig an der Saar gäntzlich auß.

An diesem Tage besetzten die Cräyß Völcker unter den Obersten Grell das Städtlein Bruchlahl/ fortificirten es/ und suchten Philippsburg gäntzlich einzuschliessen.

Den 8 hat Ihre Mayest. die Regierende Königin in Spanien den Duc de Bourneville im Käyserl. Hauptquartier mit den güldenen Fließ regaliret.

Den 9 ist die Schwedische Schiffs-Flotte 100 Segel starck/ auß den Dahlern in See gelauffen/ sie würde aber von einen hefftigen Sturm überfallen/ gestallt sie nicht allein grossen Schaden erlitten/ und etliche Schiffe verlohren/ sondern auch ohne etwas zu unternehmen/ wieder nach Hause kehren müste.

An diesem Tage wolte eine Frantzösische Parthey auß Breysach/ unter Commando des Schiffmans/ so bey Abbrennung der Straßburger Rheinbrücken der Principal gewesen/ bey Herbelsheim über den Rhein setzen uñ selbiges Städtlein außplündern/ sie wurde aber von den Schnaphanen dermassen empfangen/ daß der Führer nebenst den meisten erschossen/ der rest gefangen/ und das Schiff gesencket worden.

Umb diese Zeit brandten die Frantzosen aus Philipsburg/ das 2 Stunde von selbiger Vestung gelegene Städtlein Graben ab. Eine andere Philippsburgische Parthey aber wurde bey Rheinau von den Schnaphanen ruinirt/ und ein verschlagener Partheygänger/ so Zeit wehrenden Kriege mit sengen und brennen grossen Schaden gethan/ erschossen.

Umb diese Zeit wurde von Genua berichtet/ daß die Frantzosen in Messina auf den grossen Castel St. Salvator/ die meisten Messineser/

ser / so mit ihnen zur Guarnison auff selbigen Castell gelegen / niedergemachet / und sich dessen bemächtiget.

Den 12 überfiel der Baron von Seeberg und Lieutenant Helmstädter mit 17 Reutern und 10 Fußgängern zu Sundhausen jenseiths Rheins eine meile vom Frantzösischen Lager / 30 Frantzösische Mußquetirer / nam 15 gefangen / und gieng weiter nach Giboltsheim / alda traff er noch 60 Frantzösische Schnaphanen an / schlug derer viel todt / und nam noch 3 gefangen.

Den 13 schlugen 15 Käyserliche zu Isert auf der Hardt 20 Frantzosen / so 6 grosse und 2 kleine wohlbeladene Maul-Esel nach Breysach convoyren sollten / 3 Frantzosen blieben todt / die andern salvirten sich mit der Flucht / die Maul-Esel aber brachten die Käyserlichen über den Rhein nach Rheinfeld.

Umb diese Zeit grub der in Bruchsall liegende Oberste Krell den Fluß Saal / so nach Philipsburg gehet / und allda die vornehmste Mühle getrieben / ab / welches den Frantzosen grossen Schaden thät.

Den 15 gelangete der Printz von Oranien auß der Campagne in Flandern / im Hage wiederumb an; und war damit die Hoffnung / ein grosses wieder den Frantzosen zu verrichten / auch zum Ende.

Umb diese Zeit wolten die Frantzosen aus Hagenau das Gotts-Häuserwerth / umb den Käyserlichen die Zufuhr von Straßburg zu sperren / besetzen / weil aber der Hr. Graff Arch solchen zuvor kommen / musten sie von 24 Schiffen 7 und viel todte hinterlassen / und sich wieder reteriren.

Den 16 traffen die Palffischen Croaten bey Lewentz auff eine Türckische Partey / so bey Leopoldstadt in Ungarn grosse Insolentien verübet hatten / säbelten derer bey 30 darnieder / und nahmen die andern die Flucht.

Den 17 namen die Brandenburgische das Schwedische Schloß Wildenbruch ein.

An diesem Tage fiel der Oberste Plantin mit 1000 Mann aus Stettin dem Brandenburgischen Obersten Moltzan in das Hauptquartier zu Greiffenhagen / eroberte dessen Bagage / machte viel nieder / und brachte 1 Capitain nebenst 11 Gefangenen mit zurücke.

Den 18 ergab sich Bremer-Börde auch an die Alliirten / die darinnen gelege Teütsche Fußvölcker und Tragoner wurden meist untergestecket / der rest und National-Völcker aber nebenst den Commendanten nach Stade convoyret.

Ohngefehr umb diese Zeit nahmen die Strahlsunder / den Hn. Fe
marschal Lieutenant Graff Königsmarck mit 4 Regimentern ein / u
trugen Jhme das Commando der Stadt auff.

Den 19 kam J. K. M. von Dennemarck / nachdem Sie Damgarte
demoliiren lassen / den Thurn aber seiner älte halben verschonet / zu R
stock wiederumb an / logirten selbige Nacht daselbst auff dem Rahthaus
brachen aber des Morgens wieder auff und giengen nach Wißmar / um
die Emportirung selbiger Stadt mit Ernst zu versuchen.

Umb diese Zeit eroberten die Frantzosen im Lüttichsen die Stadt Thum
die Spanier St. Truyen / und die Holländer Hasselt / folgends Hu
mont / Beringen / Peere / Bree / Bilsen / Herck / St. Lambert / da
Städtlein und Schloß Hocken / wie auch Maseyck / welches sie befesti
ten.

Den 20 wurde Stade von den Alliirten berennet / folgends auch An
stallt gemacht / selbiges formaliter zu belägern ; Allein weil die bequäm
Zeit bereits sehr verloffen / die Völcker zimlich abgemattet / und die Be
satzung in Stade nicht allein sehr starck und mit guten versuchten Offic
rern versehen / sondern sich auch zur müglichster Defension auffs beste g
fast machten / als würde dieses Vorhaben rückstellig, und resolviret, nach
dem vorhero einige scharffe Scharmützel zwischen beeden Theilen vor
gangen / die Belagerung biß auffs Vor-Jahr außzusetzen.

An diesem Tage gieng der Oberste-Lieutenant Sehern von dem Hoor
beckischen Regiment mit 500 Reutern aus Charlemont / Rocroy vorbey
umb alda 5 Frantzösische Dörffer / weil sie keine Contribution zahlen
wolten / in brand zu stecken / der Commendant aus Rocroy solches er
fahrend / gieng auff ihn loß / würde aber in die Flucht geschlagen / jene
bekam gute Beüte vñ brachte selbige nebenst 100 stücke Rindvieh und 20
gefangenen / aber mit Verlust 40 der seinigen / glücklich in Charlemon
ein.

Umb diese Zeit brachen die Käyserlichen umb Philippsburg herumb
sonderlich aus deren Feldläger bey Langen-Candel auff / giengen in die
Winterquartiere nach Schwaben / Francken / und Breyßgau / liessen aber
Lauterburg mit 4000 Mann / wie auch Landau / Bruchsall / Graben und
andere Plätze daherumb besetzet / wo müglich Philipsburg alle Zufuhr
abgeschnitten zu erhalten.

Ohngefehr umb diese Zeit erklährte sich der Hr. Graff von Ottweiler
Käyserlich / und nam / weil Rochefort ihnen sehr gedräuet / Homburgische
Besatzung ein.

Ohn-

Ohngefehr umb diese Zeit hat der Pohlnische Crohn-Feldzeugmeister das Glücke/ daß er ohnweit Camieniec ein Türckische dahin gehende Convoye ertappete/ viel Proviant-Wagen und 3000 Ochsen erbeutete/ und 200 Türcken niedersäbelte.

Den 22 hat eine Spanische Partey von Ruremont den Lüttigischen Ober-Schultzen/ Graffen von Groesbeck attrapirt/ und gefänglich nach Ruremond gebracht; Man hielt ihn mit vor einen so an der Uibergab der Citadelle Ursache gewesen.

Den 24 haben die Frantzosen aus Philippsburg das Marggräfl. Baden Durchlachische Dorff Knandernheimb eingeäschert.

Umb diese Zeit ist die Spanische Schiffs-Armade unter dem Printzen Montesarchio in Sicilien durch einẽ grossen Sturm gantz zerstreuet worden/ indem 6 grosse Schiffe nebenst dem Admiral-Schiff/ worauff 600 Mann gewesen/ an den Felsen zerschmettert/ und von diesem nicht mehr als 9 Seelen salviret worden.

Den 24 und 25 war in Holland ein so starcker Sturmwind auß dem Nordwesten/ daß das Wasser so hoch auff stunnete/ daß der Harlemmer Teich bey Schloterdyck/ Item/ die Deiche bey Horn/ wie auch bey Swartzkirchen/ Edam/ Mönneckedam/ Berngat/ zwischen Sardam und Ossanen/ zwischen Narden und Muyden/ und an vielen Orthen mehr durchgebrochen/ daß also das gantze Rheinland/ Nord-Holland/ Frießland/ Ober-Issel/ ꝛc. unter Wasser gesetzet/ viel Menschen und Viehe ertränacket/ viel Schiffe verunglücket/ und in Summa/ ein unglaublicher Schaden geschehen/ so neben dem grossen Elend mit keiner Feder zu beschreiben. Zu Amsterdam hat das Wasser an theils Orthen eines Mannes hoch gestanden/ und ist diese Wasser-Fluth viel höher gewesen als die grosse allda so genandte Allerheiligen Fluth Anno 1572. und 1650.

Umb diese Zeit musten 500 Bauren im Ampt Neuenhausen die Bellemer Schantze/ welche die Schweden verlassen/ und die Bauren demoliret/ vor die Bischöffl. Münsterische wieder repariren.

Umb diese Zeit ruinirten die Frantzosen das Schloß Saarbrücken/ worffen etliche Thürne herunter/ und verderbten alle köstliche Gebäwde.

Den 26 salvirte sich ein Duinkircher Caper/ Namens Barß/ montiret mit 12 a 15 Stücken/ und 70 biß 80 Mann/ wegen unter Heiligenland vor der Elb gehabten grausahmen Stürmwindes/ dardurch er alle Anckers verlohren/ nach Hamburg.

Umb diese Zeit erängete sich in Pohlen zwischen den beyden Littauischen Feldherrn eine hefftige Mißhelligkeit/ weßwegen S. K. M. fibel zu frieden/

frieden/ absonderlich weil sie deßwegen nichts Häuptsachliches wider den Erbfeind vornehmen köndte.

Den 27 wurde Ihr. Hochfürstl. Gnaden Hr. Marquard Bischoff von Eichstädt/ Ihr. Käyserl. Mayst. Principal Commissarius zu Regenspurg auf den Reichstägen/ und Jubiläus des Domb-Stiffts zu Mäyntz/von einen hochwürdigen Domb capittul einhelliglich zum Domb-Probsten zu Mäyntz erwehlet.

Den 31 Nachmittag gegen Glock 3 passirte J. M. die Königin von Dennemarck durch Lübeck nach Wißmar ins Lager.

An diesem Tage eroberten Se. Churfl. Durchl. von Brandenburg das Schloß Wollgast mit Accord; Deñ nachdem unterschiedliche glühende Kugeln von den Belägerern hinein geschossen worden/ und eine davon unvermuhtend in des Zeugwarters Kammer gefallen/ woselst er etliche Tonnen Pulver liegen gehabt/ ist solches in Brand kommen/ ein gut theil des Schlosses auffgeflogen/ und nachgehends ein grosses Feuer darauß entstanden/wodurch die Belägerten verursachet worden zu Capituliren; die Guarnison so in 700 Mann bestanden/zogen nach Kriegsmaniere auß/ und wurde nach Strahlsund convoyret/ den Deutschen stunden frey unter Sr. Churfl. Durchl. Dienst zu nehmen/ oder jeder seinen weg zu gehen.

NOVEMBRIS.

DEn 2 Novembris verwilligte das Parlament in Engelland S. K. M. zu Erbaung 20 Capital Kriegs-schiffen 300000 pfund Sterling.

Umb diese Zeit besetzten die Frantzosen im Cöllnischen Stabulo und Mentier.

Den 3 brach endlich Printz de Conde mit seiner Armee bey Kestenholtz auch auff/ und ließ selbige in die Winterquartier gehen/ die Cavallerie marchirte nach Burgund und Lottringen/ die Infanterie aber verlegte er in die Elsassische Städte/ und wurden dieselbe sehr starck fortificiret/ und jede mit etliche Tausend Mann beleget.

Den 4 griffen die Frantzosen die Insul Drusenheim zum andernmahl an/ eroberten sie auch/ und jagten die Käyserlichen davon; fiengen an daselbst sich zu verschantzen/ in meynung den Käyserlichen den Paß auff den Rhein abzuschneiden.

Den

1675.

DAS SCHLOS.

WOLGAST

FLUV.

DIE PENE

Den 5 ist der tapffere Dähnische Seeheldt General Admiral Court Adeler / so vor diesen der Venetianischen Republicq gedienet / und wider den Erbfeind 17 Schlachten und Victorien befochten / nachdem er des Dienstags vorhero Kranck auß der Flotte nach Coppenhagen gekommen / todes verblichen.

An diesem Tage eroberten die Dänischen Völcker so vor Wißmar lagen / die eine halbe meile von der Stadt gelegene Insul / Walfisch genandt / wie auch ein in den Haven daselbst liegendes Schwedisches Kriegs-schiff / der Falck genandt / ohne Verlust eines Mannes; Auff den Wallfisch lagen 52 Mann / unter Commando eines Lieutenants und Fendrichs / auf dem Schiff aber 64 Matrosen. Die Beute war auch ziemlich gut / sintemahl sie auf dem Schiffe bey 6000 Hauer und Degen / ein grossen Vorrath von Wein / Gewürtz / Pulver und dergleichen / auch 24 Metalline und 6 Eiserne / und auff den Wallfisch 19 Stücken bekommen / so auf 100000 Rthlr. geschätzet wurde.

Den 6 wurde der König in Spanien vor Majorennis erkläret / und mit überauß grosse Pracht und Herrlichkeit gekrönet.

An diesem Tage überfiel eine Schwedische Partey bey Fürstenberg in Mecklenburgischen bey 100 Brandenburgische Proviant-Wagen / so nach der Armee wolten / und machten gute Beute.

Den 7 gegen Abend entstund zu Dantzig und Königsberg ein solch greulicher Sturmwind / wodurch zu Dantzig 13 / und zu Königsberg 11 Holländische Schiffe und 1 Convoyer / wie auch ein Hamburgisches zu Ottorff / gestrandet / die meisten versuncken mit ihrer sämtlichen Ladung und Mañschafft / und wurden mehr als 2000 Last Korn zernichtet.

An diesem Tage trat Printz de Conde seine Reise nach Paris an / und weil die Reichs Crayß Völcker Graben / wie auch andere Orther auf der Speyerischen seithen wiederumb verliessen / und Philipsburg lufft gaben / liessen sie hauffenweiß wiederuub auß / steckten das Speyerische Dorff Schifferstadt in brand / dreueten auch andern / falß man wegen der Contribution nicht accordiren würde / zu verbrennen.

Vor 2 Tagen griffen sie auch ein Schiff an / welches von der Speyerischen Messe kam / eroberten selbiges / und brachten es nebenst den sich darin befindenden Meißnischen Kauffleuten / und wohl vor 10000 Fl. Wahren nach Philipsburg / die Kauffleute warffen sie ins Stockhauß machten Schiff und Guth preiß / und musten die Kauffleute sich wieder ranßioniren.

Umb diese Zeit eroberten die Spanier Rochefort/einen considerablen Ort in Lüttichisen.

Umb diese Zeit grassirte die Peste trefflich sehr unter der Türckischen Armee und in der Wallachey/also daß alle Tage etliche 100 sturben/wie den dieß Hauptstadt Jaß / woselbst der Hospodar zu residiren pfleget/gantz auß starb.

Den 9 wurde Duc de Creqvi auf Parol/ nachdem er eine gewisse Summa versprochen / und der Trierschen Ostagiere / so zu Metz gefangen sassen / frey seyn solten / zu Coblentz frey gelassen.

Umb diese Zeit ließ der König in Franckreich 2 gantz kleine Homunculos oder Zwerge Copuliren / wohnete der Hochzeit nebenst seiner gantzen Hoffstadt mit sonderlicher Ergetzligkeit bey/ und verehreten den jungen Ehe-Leuten 50000 Fl. zur Hochzeit-Gabe.

Umb diese Zeit ließ J. K. M. von Franckreich auch die Stadt Bourdeaux/ weil sie jüngsthin ein Rebellion wieder S. Mayst. Zollverwaltere die(Gabellen) angestifftet/auch dero Edicten nicht pariren wollen/demanteliren / belegte selbige mit einer überauß starcken Besatzung / nemblich mit 12000 Mann / und nam ihr alle Privilegia / legte das Parlament nach Comdom / und wurde also diese sehr Volckreiche und nahrhafftige Stadt einem Dorffe gleich.

Umb diese Zeit hat der Taffilet mit seinem Vettern eine grosse Schlacht die 3 gantze Tage gewehret/ in Asia gehalten/ und denselben gäntzlich in die Flucht gebracht / also daß er mit den übrigen von seiner Armee nach Marocco weichen müssen.

Den 12 wurde Abraham Wicquefort / weil er mit Franckreich und andern Feinden der Vereinigten Provintzien correspondiret / und seiner Hoheit des Printzen von Oranien / wie auch der Herren General Staaten Consilia und Desseine dahin Communiciret / zur ewigen Gefängnüß im Hage condemniret/ auch alle seine Güter confisciret.

Umb diese Zeit gieng Graff Königsmarck mit 2000 zu Pferde/ auß Strahlsund gegen Mecklenburg/wo müglich Wißmar zu entsetzen/ oder zum wenigsten eine Diversion zu machen/weil ihme aber alsofort auß dem Dänischen Lager etliche Tausend Mann unter dem General Maior Arendstorff entgegen commandiret wurden/ könte er nichts außrichten/nur daß er Malchin und Rübnitz occupirte und besetzte.

An diesem Tage spieleten die Philipsburger in Speverischen wieder den Meister / steckten Cronen / Kirlau/ St. Lohn/ und Raht in brand.

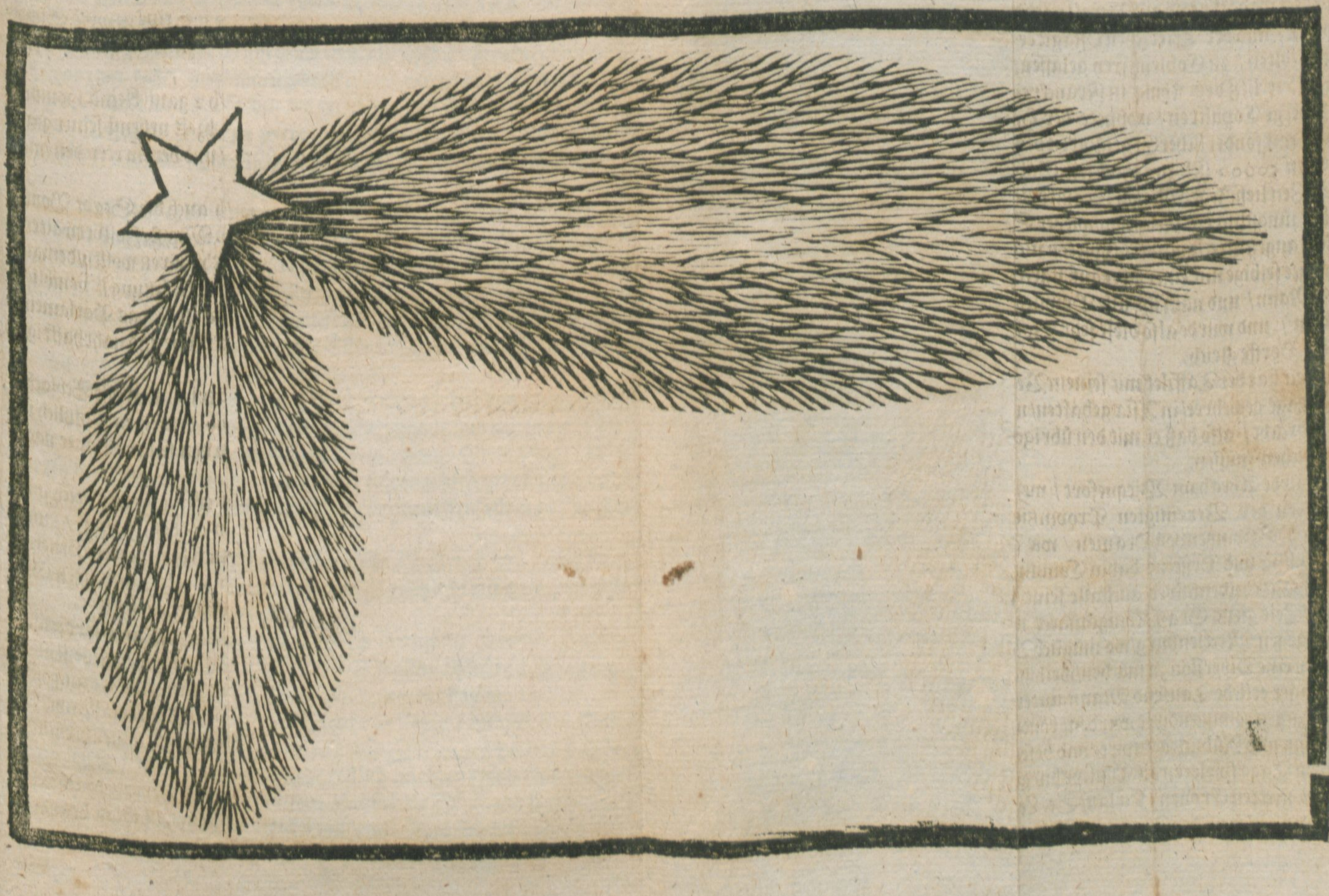
Den 13 und 14/ weil der Fürst von Anhalt und Graff Dona Greiffen-

1675.

Abbildung des erschrecklichen

Cometen / oder zweyfachen Schwantz-Sterns /

Welcher den 10 Novemb. Styl. Nov. des 1675. Jahrs in einem Chur-Pfältzischen Städelein / nemblich zu Neustadt an der Harth / des morgens umb 5 Uhr gegen Landau / und zwar deren eine Schwantz gegen Mittag nach der Schweitz / die andere aber gegen Franckreich / und also Versus Occidentem gerichtet / deren grösse dem Augenschein nach / einer Elen breit und einer Picquen lang gewesen / mit grossen Erstaunen / ist gesehen worden:



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12270-p0064-8

senhagen gesprenget und die Zoll schantze verlassen / überfiel eine Schwedische Parthey aus Stettin das Churfl. Brandenburgische Ampt und Stadt Schwedt / plünderten selbiges gantz auß / brandschätzten die Kirche auff 300 Rthlr. und nahmen dafür 3 Priesters zu Geisseln mit.

Von Venedig wurde berichtet / daß unterschiedliche Türckische Galeeren von Smirna und Candia einen Anschlag auff 10 Maltheſische Schiffe gehabt / und weil die Maltheser von ihren Dessein nichts gewußt / wären sie angegriffen / zertrennet / und in grosse Gefahr gerahten / wie deñ auch schon zwey davon genommen gewesen : es wären aber 6 Venedische Krieges-Schiffe von Corfu bey die zerschlagene Maltheser kommen / so nach 3 Tagen die Türcken wieder angegriffen / die zwey Schiffe wieder erlöset / 2 andere Türckische in grund geschossen / und die andern verjaget.

Umb diese Zeit erhielt man gewisse Nachricht aus der Neustadt an der Hard / daß man daselbst und zu Mannheimb den 10 Novemb. morgens frühe umb 5 Uhr einen erschrecklichen Zwey-schwäntzigen Cometen gesehen / der eine Schwantz hat sich gegen mittag nach der Schweitz / der andere aber gegen Abend nach Franckreich gerichtet / und ist der gröste / dem äußerlichen Ansehen nach / einer Ellen breit / und einer Piquen lang gewesen . Wie beygefügte Abrisse bezeigen.

Umb diese Zeit erhielt man zu Paris Zeitung / daß das schöne köstliche Hauß / so dem Hn. von Bellevall zuständig / gantz und gar in die Asche geleget / und darinnen mehr alß vor 15000 pfund Mobilien zu Asche worden / die schöne Bibliothec hat man zu salviren gesuchet / und deßfalls eine grosse Zahl in einige Keller und Gewölbe geworffen / allein es sind viel verlohren gangen.

Den 19 haben einige Philippsburgische Dragoner das Dorff klein Schifferstadt ins Ampt Neustadt gehörig / gäntzlich / wie auch 2 Ställe am Deutschen Hause abgebrandt.

An diesem Tage ließ der Duc de Villa Hermosa / Gouverneur der Spanischen Niederlande / zu Brüssel 7 Strassen-Räuber auff hencken / welche bekant / daß sie bey 70 Menschen ermordet hatten.

Den 20 wurde zu Utrecht ein Bauer von Lopick / welcher sein Kind / ein viertel Jahr alt / lebendig in einen hohlen Baum gesetzet und zu Tode quälen lassen / Justificiret / er wurde erstlich an einen Pfale halb todt gewürget / hernach ihm mit einer eisern Kuhfuß die Brust und Kopf eingeschlagen / endlich aber ist der Leichnamb auffs Rade geleget worden

Den 23 fand man außerhalb der Stadt Utrecht / bey der Mal-

liebahn in dem Nachtigals Steeg/ einen alten Mann mit seiner Frauen in ihren eigenen Hause / jämmerlich ermordet.

In Schottlandt war umb diese Zeit grosser mangel an süssen Wasser/ weil es in 9 Monaten alda nicht geregnet.

Den 21 verstarb der letztere Hertzog der drey Schlesischen Fürstenthümer / Brieg/ Lignitz/ und Wolau / an den Kinderblättern ; Er wurde von seinen Unterthanen sehr beklaget / weiln er so wohl der letzte von der Linie / als auch ein Herr / ohnerachtet seiner Jugend / von sehr grossen Verstande war ; Kürtz vor seinem Ende schrieb er einen Brieff an Ihr. Käyserl. Mayst. befahl derselben seine Frau Mutter/ Schwester / und Vetter Hr. Graff Augustin von der Liegnitz / recommandirte auch seine Bedienten / und bath Ihr. Käys. M. Sie möchte doch seinen lieben Unterthanen das freye Exercitium ihrer Evangelischen Religion lassen / und sie darbey schützen.

Den 25 war in Holland abermahl ein so hefftiger starcker Sturm auß dem Nordwesten / daß nicht allein die vorigen Länder wieder unter Wasser gesetzet worden / sondern es brach auch der zuvor zwischen Enckhuisen und Horn gehaltene Damm auch durch / also das Nord-Holland auch gäntzlich unter Wasser gesetzet wurde.

Umb diese Zeit hat eine Fraw in Lüttich / weil sie sich des Hungers nicht mehr erwehren können / ihrem Kinde mit einen Messer den Halß abgeschnitten / und solche That folgends an ihr selbst auch verrichtet.

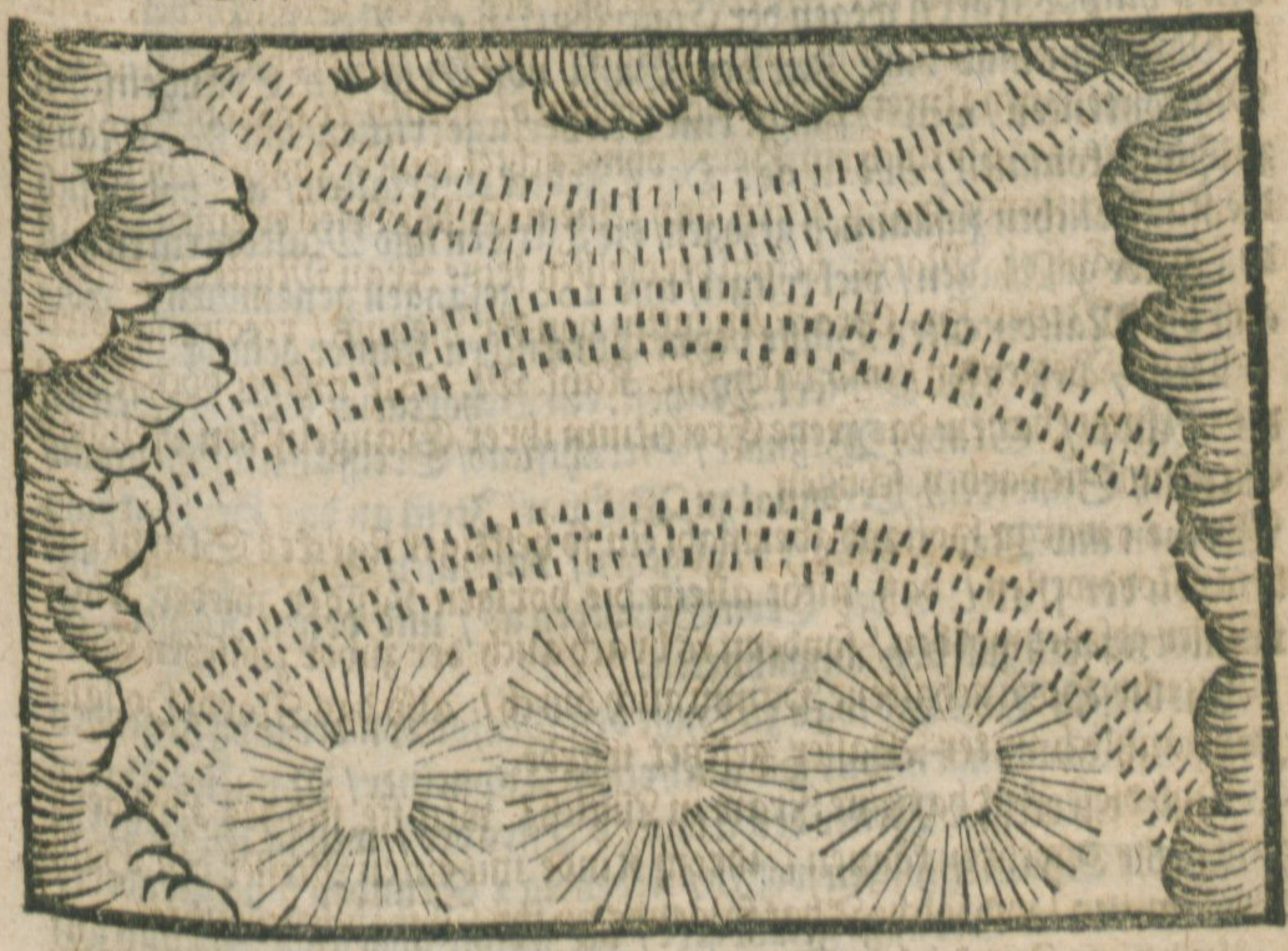
Umb diese Zeit starb in Spanien der Marq. de Castel Rodrigo/ weßwegen die Präsidentschafft von Flandern dem Connestabel von Castilien gegeben / weil solche aber der Hr. Graff de Monterey vermuthet / und vorbey gegangen wurde / verdroß es ihme dermassen / daß Er zu Hoffe umb gäntzliche Dimission anhielte ; solches nam seine Catholische Majestät auff / gab Ordre/ daß er sich innerhalb 24 Stunden vom Hoffe retiriren / und Zeit seines Lebens auf seinen Güthern 44 meilen von Madritt in Arrest bleiben sollte.

Den 28 überrumpelten die Frantzosen die im Stifft Cölln gelegene Abthey Brauweiler/ plünderten selbige gäntzlich auß und steckten sie hernach in brand.

An diesem Tage hat man zu Bourdeaux zu Nachmittags bey hellen Wetter 3 Sonnen/ die so helle/ als sonst die rechte ordinaire Sonne geschienen / am Firmament gesehen. Die 3 Sonnen waren in einer Machine oder Behaltnüß gleichsahm eingeschlossen / über welche noch 3 Regenbogen zu sehen waren ; solches hat einen gantzen Nachmittag also

bey

bey hellen Wetter gestanden / da doch vorhero ein dunckler mit Wolcken bezogener Himmel gewesen: Einige schreiben auch / daß von denselben einige tropffen Bluth herab gefallen seyn. Dieser beygefügter Abriß ist davon übergeschicket worden.



DECEMBER.

Zu Anfang dieses Monats Decembris hielten einige Käyserliche/Dänische / Brandenburgische / Lüneburgische / Münsterische und anderer Alliirten Gesandten zu Bremen eine Zusammenkunfft und Conferentz / liessen darauf im Nahmen Ihr. Käyserl. Mayest. den Jungen Schwedischen Graffen von Wassenburg / wie auch den Inspector / Stadt-Voigt / Baumeister / und andere Schwedische Bediente / nebenst ihren Güthern in ihren Häusern verarrestiren / in Hn. Baron und Präsident Escken Hoffe alle gemächer eröffnen / und die schöne von Prag hergekommene Bibliothec und Raritäten in verwahrung nehmen.

Den 2 ist die junge Königl. Pohlnische Printzessin / nachdem sie vor etlichen Tagen an den Masern gestorben / zu Zollkiew beygesetzet worden.

Der Cosackische Haupt-Rebell oder Feldherr Doroßencko / weil er gese-

gesetzen / daß er der grossen Moßcowitischen Macht nicht gewachsen / hat sich abermahls accommandiret / und der Mußcowitischen Protection ergeben.

Umb diese Zeit traff Chur-Pfaltz / wie auch die Stadt Speyer / mit den Philipsburgern wegen der Contribution ein Vergleich.

Nachdem umb diese Zeit der Bassa von Erla den Evangelischen Malcontenten / weil sie jüngst eine Niederlage erlitten / mit 800 Mann zu Hülffe kommen / und in das Dorff Zedeck eingefallen / als haben sich die Käyserlichen zusammen gezogen / die Türcken und Malcontenten auß den Felde geschlagen / viel erleget / und 200 gefangen genommen / worauff die Malcontenten Hülffe beym Türckischen Käyser gesucht.

Den 7 ließ Ihr. Käyserl. Mayest. ein Dehortations-Schreiben an die Städte / Stade / Wißmar / Strahlsund / Greiffswald / Demmin / Stettin / Schwedisch Tribunal zu Wißmar / Item an das Hertzogthum Bremen und Vor-Pommern / abgehen / darinnen Sie dieselben säumtlich von der Parition der Cron Schweden ab / und denen Käyserl. Advocatoriis nachzuleben anmahneten.

An diesem Tage hat man zu Huye den Major von der alda liegenden Frantzösischen Guarnison / wie auch einen Capuciner / Namens Pater Phanas / ein rechter Vetter des Comte d'Estrades / weil sie selbiges Castell an die Spanier spielen wollen / lebendig 2 Stunden lang gerädert / hernach mit den Strange gewürgert / die Köpffe abgeschlagen / und auf dem Castell auffgesteckt; Das Capuciner Kloster hat auch alle seine Privilegia verlohren / weil obbenandter Pater den Verrath geschmiedet.

Umb diese Zeit eroberten die Schweden die zuvor von den Brandenburgischen eingenommene Dieffenauer Schantze / besetzten Usedom / und belagerten Wollgast unter Hr. Mardefeldt / mit 4000 Mañ / und 20 grossen Stücken.

Den 11 Nachmittage flohe durch versehung der arbeitenden Constabler / so wohl zu Harburg das Werckhauß auf dem Schloß / als zu Stade das zwischen den Wällen stehenden Feuerwercker Laboratorium / in die Lufft.

An diesem Tage gieng eine Frantzösische Parthey Dragoner / Reuter und Fußvolck zu Walderfangen hinüber nach dem Hundsrücken / steckte bey Bern-Castell 7 Dörffer in brand / und nahmen alles Vieh nebenst 40 Gefangenen mit zurücke.

Den 13 eroberten J. K. M. von Dennemarck das neue Werck oder die Citadelle vor Wißmar / weil selbige nur mit 60 Mann besetzet / mit

Sturm

1675.

WISMAR

A. die Citadell
B. S. Marien Kirch.
C. S. Georgen
D. S. Niclas
E. H. Geist
F. Grau Mönchs Klost:
G. Schw. Mönchs Klost:
H. Fürsten hauß
I. Rathhaus
K. der Markt
L. Wasser Kunst
M. die Grub
N. der Bauhoff

O. Lübecker
P. nach Lübeck
Q. Rostocks
R. Fehrer Thor
S. Lastad
T. Spornburg
V. der Hafen
W. Baum des Hafens
X. Neuenbaden
Y. die Bleiche
Z. der Stadtgraben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12270-p0070-1

Sturm / weßwegen sich die Stadt in Noth sahe/ eine weisse Fahne auf dem Marien Thurn außsteckte/ und sich an J. K. M. ergabe; In ansehung aber / daß sich diese Stadt wohl defendiret/ erhielte sie einen raisonablen Accord/ die Bürgerschafft erhielt alle Privilegia / wie sie selbige zu der Zeit als sie noch zum Reich gehöret / besessen; Den Tribunals-Räthen wurde frey gestelt/ mit einem sichern Geleite hin zu reisen/ wo sie wolten / oder auch in der Stadt zu verbleiben; Jedennoch wurden alle Archiven und Acten des Tribunals von S. K. M. in Dero Gewallt genommen / und zu aller Interessirenden Partheyen besten/ in verwahrung gestellet. Die Stadt wurde mit 5 Regimentern wiederum besetzet/ die Schwedische Guarnison aber/ ohngefehr 800 Mann so Krancke als Gesunde / würde nach Kriegsmanier / mit vollen Gewehr / fliegenden Fahnen / und rührenden Spiel nach Strahlsund convoyret.

An diesem Tage huben auch 6000 Dänische/ Brandenburgische/ und Käyserliche/ unter Commando General Major Arensdorff/ 400 Mañ Schweden/ so unter Coñando Major Wrangels in Ribnitz lagen/ auff/ und haben selbige gefangen nach Wißmar geführet.

Den 14 zu Nacht entstund zu Caton bey Windsor in Engelland ein brand / welcher / nachdem er 8 Häuser verzehret / durch sprengung des neunden gelöschet worden.

Die Käyserlautersche Guarnison unter Lieutenant Sybert attrapirte oberhalb Hagenau 40 Frantzösische mit allerhand Fruchten beladene Pferde / brachte selbige nebenst etlichen beladenen Wagen zu Käyserslautern ein.

Den 15 zu Nacht war in Holland abermahl ein sehr grosser Stürmwind / welcher sehr grossen Schaden thät / und viel Schiffe versenckete.

Umb diese Zeit brandte das Schloß Horburg im Elsaß über die helffte ab.

Umb diese Zeit haben die Cöllnische Bauren im Sauerlande in 6000 starck/ 2 Lüneburgische/ bey ihnẽ einquartierte Regimenter Reuterey nicht allein per force auß ihren Lande getrieben / sondern sie auch meistentheils ruiniret/ die sie ertappen können/ geplündert/ außgezogen/ und daneben auch des Hn. Grafen von der Lippe Bagage / köstliche Pferde/ und bey 2000 Rthlr. baar Geld weggenommen.

Den 16 ist zu Venlo eine Schiffers Frau/ weil sie ihren Mañ ermorden helffen / enthauptet worden / der Lieutenant und 2 Soldaten/ so die That begangen/ hatten gleichfalls vorhero diese Straffe erlitten.

Umb diese Zeit gieng der Oberste Schultze mit 1000 Pferden in die

Land-Vogthey Hagenau / plünderte etliche Ohrter auß / und setzte die übrigen in Contribution.

Ohngefehr umb diese Zeit gieng der Sultan Galga mit ohngefehr 30000 seiner Horden unter Miedzyboz/und fuhrete sehr viel Menschen in die schnöde Dienstbarkeit weg.

Auß Ungarn kam Nachricht / daß der Fürst in Siebenbürgen von der Ottomannischen Pforten Ordre erhalten / daß er auf manier der Polnischen Hussaren 6000 Lantzierer ins Feld stellen / und 7000 Mann mit Axten / welche die Wälder gegen Krakau außhauen solten / zusamen bringen / und er dafür 5 Jahr Tribut frey gelassen werden solte.

Umb diese Zeit escappirte der bey Carolsburg gefangene und bey 12 Wochen in Stade gesessene Chur-Brandenburgische Oberste-Lieutenant Johan von der Mölen in Frauen-Kleidern.

Die Frantzosen auß Mastricht und Limburg begehrten von Dohm-Capittul zu Lüttich fünff hundert und fünffzig tausend Fl. / weil selbiges aber sich nicht darzu verstehen wolte / steckten sie unterschiedliche köstliche Pachthöffe in der Hasbanie in brand.

Umb diese Zeit entstund zu Breysach im Magazin eine Feuersbrunst / wordurch über 15000 Viertel Früchte verbrandt.

Den 19 morgens glock 5 steckte eine Frantzösische Parthey aus Philipsburg 800 Mann starck / den Flecken Mühlberg in brand / also daß nur etliche Häuser gerettet worden. Die darin liegende Käyserliche 150 Mann musten sich auffs Schloß retiriren / und daß dieser schöne Flecken nicht allein geplündert / sondern auch gäntzlich in die Asche geleget wurde / zusehen.

Am 19 haben 200 Frantzosen den Maintzischen Flecken Nackenheim außgeplündert / und unterschiedliche Empter in Contribution gesetzet.

Den 20 ohngefehr / musten die Bürger in der Speyerischen Stadt Bruchsahl ihre eigene Stadt-Thore in Stücken schlagen / nachdem die Philipsburger Frantzosen vorhero alle Pallisaden außgezogen / und die Stadt gäntzlich demanteliret; Hochstädten und Wimpffen haben sie gleichfalls außgeplündert und in brand gestecket.

Den 21 hat eine Frantzösische Partey den Flecken Birckenfeld außgeplündert / 2 Häuser in brand gestecket / und 24 Einwohner gefangen nach Diedenhofen geführet.

Auch hat diese Parthey die beyden Städten Allenbach und Wuschweiler außgeplündert und in grund abgebrandt.

Den

Den 21 zu Nacht wagten sich 2 zu Stade außgerüstete Schmacken biß vor Altona / bemeisterten sich 4 daselbst liegender Holländischer Schmacken / und brachten sie glücklich nach Stade.

Umb diese Zeit ratificirten Franckreich und Spanien einen unter sich geschlossenen Commercien Tractat.

Zu Mastricht gebahr umb dese Zeit eines Soldaten Frau ein Kind mit 2 Häuptern / 4 Armen / und 4 Beinen / weil es aber bald gestorben / hat man bey dessen Eröffnung nur ein Hertz darin gefunden.

Am 22 steckten die Frantzosen das Rheinfeldische Dorff Wiele in brandt / wodurch 70 Gebäude ruiniret worden.

In Welsch-Braband hat es umb diese Zeit so greulich gedonnert / daß auch 2 schöne Thürme an der Kirchen zu Sombreff / 7 meilen von Brüssel / abgebrandt / und etliche Bäume Manns dicke mit den Würtzeln und allen auß der Erden gerissen worden.

Den 23 zu Abend gelangeten J. K. M. von Dennemarck nebenst Dero Königl. Gemahlin zu Coppenhagen von Wißmar wieder an / und würde von der Bürgerschafft mit überauß grossen Freuden empfangen.

Am 23 wolte eine Spanische Parthey nach Spaa die Contribution eintreiben / sie würde aber von den Frantzosen aus Limburg ertappet / und meist ruiniret.

Am 24 überrumpelten die Spanier Chastelet / caputirten in der ersten Hitze viel Frantzosen / und bekahmen über 200000 Cronen wehrt an Beute.

Zu Aeht kam auch ein Feur in das Frantzösische Magazin / wodurch viel Korn / Höu und Stroh zernichtet worden und verdorben.

Umb diese Zeit hat sich bey Nächtlicher weile im Lüttischen ein grosser feuriger Ochse / zu vieler Tausend Spectatoren Verwunderung / sehen lassen.

Am 25 fielen die Frantzosen in der Graffschafft Bettbur und die Graffschafft Wickrath / plünderten und führten viel Leute gefangen mit fort.

Auch streifften und plünderten sie den Rhein herunter und steckten den grossen Hanauische n Flecken Druſenheim in brandt.

Den 27 als am andern Heiligen Christ-Tage / hath ein reicher Advocat zu Antwerpen / Nahmens de Wese / seine zwey aus Holland gekommene Schwestern / Anna und Maria / zu Gaste / unter dem schein / dieselbe höfflich zu tractiren / und die Freundschafft / so durch eine Rechtsache / welche die Schwestern gewonnen / unterbrochen worden / wie-

1675.

derumb zu verneuen; Er kundte aber sein Teuffelisches Hertze so lange nicht bergen/ biß die Mahlzeit vorbey/ sondern ermordete sie noch ehe der Disch abgedecket/ bandt sie beyde zusamen und warff sie in einen Wasser-Graben; Er hatte kaum solche That verübet/ rührte ihn sein Gewissen dermassen/ daß er alsofort nebenst allen seinẽ Haußgenossen flüchtig würde/ kundte aber Gottes und der Weltlichen Obrigkeit Gericht nicht entlauffen/ sondern wurde wenig Tage darnach zu Brüssel ertappet.

An diesem Tage haben 4 Reuter zu Bourdeaux einen Jungman von 50 Jahren/ welcher mit 2 Gesellen und einen Jungen Haußhielte/ durch Anleitung des einen Gesellen/ welcher einen Beutel mit 2000 Cronen dadurch zu erobern gedachte/ in seinem Hause Mörderischer weise überfallen; Der Junge ward mit vielen Wunden alsofort niedergestochen/ der Herr aber salvirte sich/ nachdem ihm der Halß fast halb wie auch die eine Hand fast gantz abgehauen/ und zwey Stiche in der Brust bekommen/ noch mit genauer noth auf das Dach eines Hauses/ und würde von seinem Nachbar gerettet. Die Reuter mit den verrätherischen Gesellen sind bekommen/ und ist dieser den 5 Januari vor dem Hause verbrennet/ die Reuter aber gerädert worden.

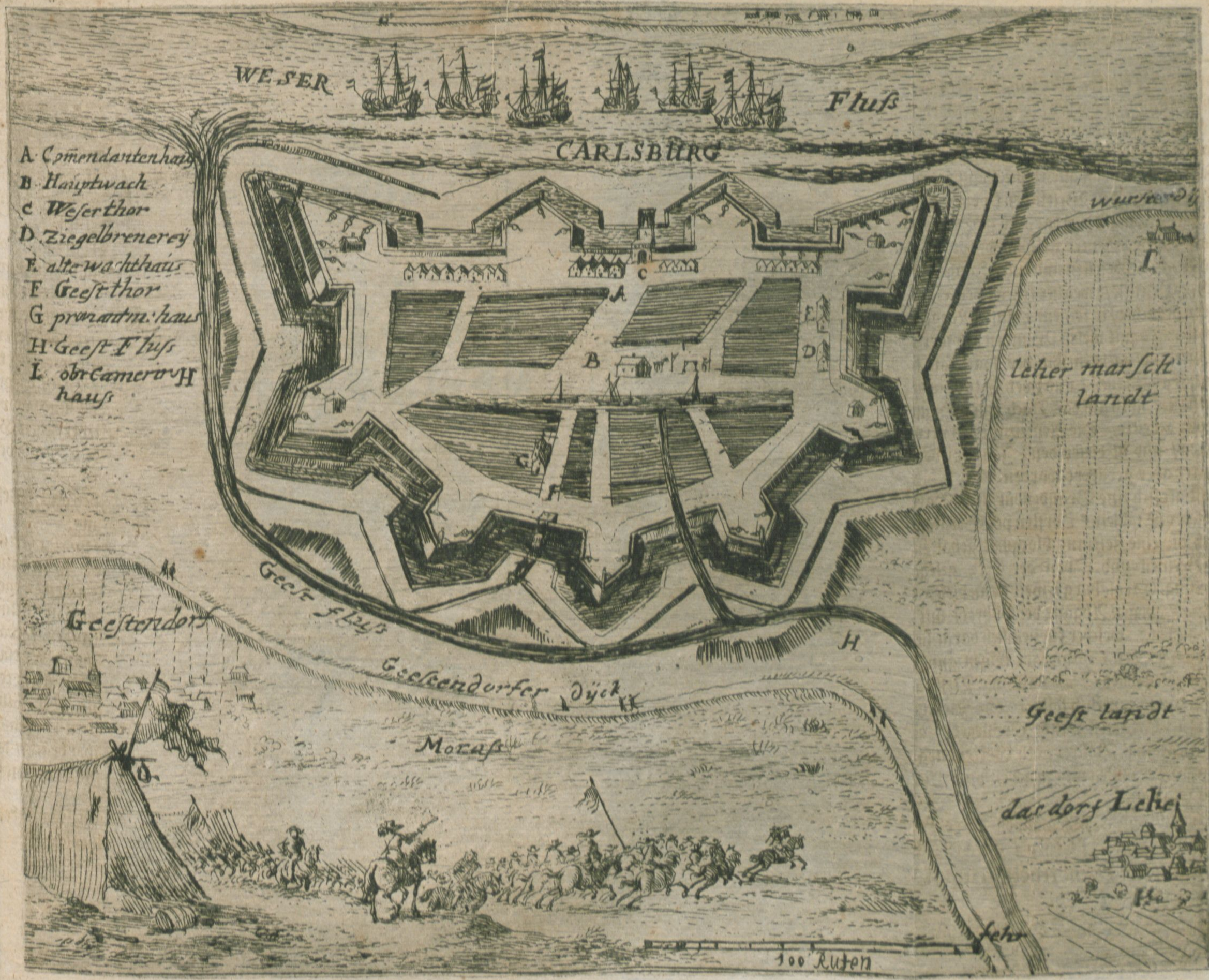
Am 28 bemächtigte sich eine Brandenbürgische Parthey aus Wesel des Chur-Cöllnischen Städleins Dorsten per Stratagema.

Am 28 hat sich die eine Zeitlang blocquirt gehaltene und im Stifft 7 Meilen von Bremen und 5 von der See gelegene neuerbaute Schwedische Bestung Carolsburg/ weil sie an vielen Sachen/ wegen Mangel Succursses/ grossen Abgang verspühret/ mit den Hn. Alliirten in Accord eingelassen: welcher fürnemlich darin bestanden/ daß wofern die Guarnison vor den 12 Januari keinen gnugsahmen Entsatz oder Succurs bekommen würde/ alßdann die Bestung den Alliirten übergeben und eingeräumet werden sollte; Die Besatzung aber sollte den Winter über in der Alliirten Lande verpfleget/ und zu bequemer Frühlingszeit die National-Völcker nach Gottenburg überbracht/ die Teutschen aber nach derer willen weg zu gehen oder Dienste zu nehmen/ freygelassen werden.

Mit diesem zu endlauffenden Jahrs haben Ihre Bäbstl. Heiligkeit auch die Hl. Pforten zu Rom verschlossen/ mit dieser Uberschrifft:

In Tempore Dabit fructum suum.

ENDE des 1675sten Jahrs.


WESER
Fluss
CARLSBURG
A Comendantenhaus
B Hauptwach
C Weserthor
D Ziegelbrenerey
E alte wachthaus
F Geestthor
G proviantm: haus
H Geest Fluss
I obr Camerir haus
wurstendijk
leher marsch landt
Geest fluss
Geestendorf
Geestendorfer dijck
Morass
Geest landt
das dorf Lehe
fehr
100 Ruten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12270-p0076-4

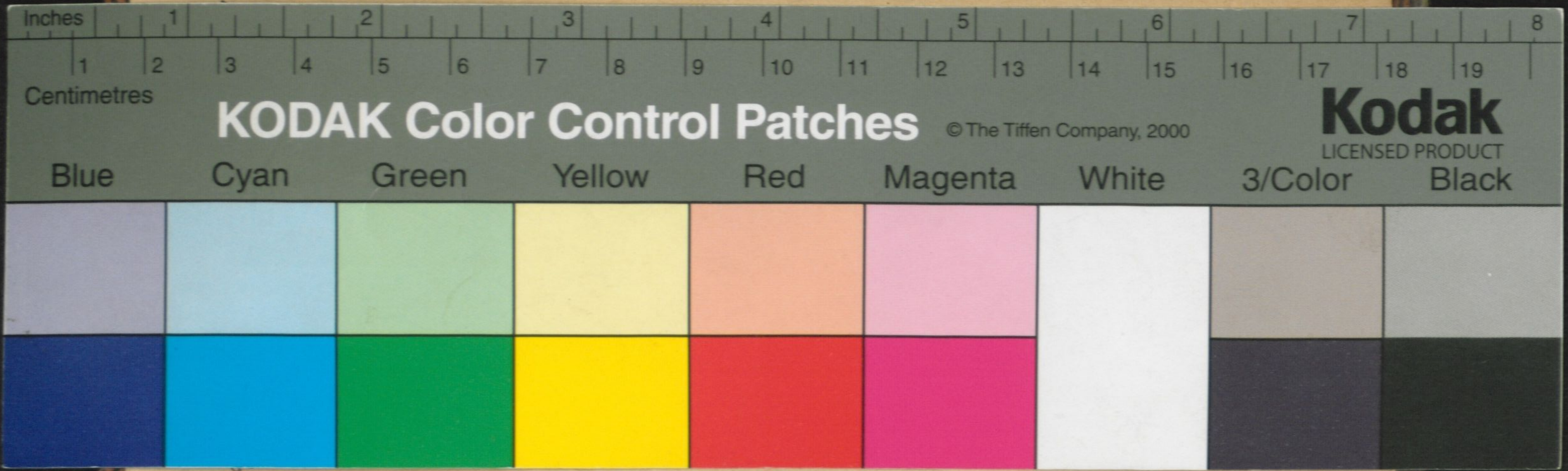
Th 787

ULB Halle
004 776 321
3

VD17 n.c.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12270-p0077-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12270-p0078-5



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12270-p00079-5